

Kammerzeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamengruppe oder deren Raum 35 Pfennig. **am**

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **am**

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 87.

Donnerstag, den 21. Juli 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus dem Geheimbericht eines französischen Militärattachés.

Die Pariser Zeitung „Journal“ veröffentlicht einen Auszug aus dem angeblichen Geheimbericht des kürzlich aus Berlin zeitweilig abberufenen französischen Militärattachés. Der Attaché erzählt u. a., Kaiser Wilhelm wolle unter keinen Umständen einer Herabsetzung des von ihm beschlossenen Flottenprogramms zustimmen. Kein noch so starkes Argument vermöge ihn von seinem Willen abzubringen, nicht einmal die Anfragen des liberalen englischen Kabinetts betreffs einer Verringerung der Flottenrüstungen. Es besteht also keine Hoffnung auf eine Reduktion der Marineforderungen. Der Bericht des Attachés spricht weiter von der Disziplin in der deutschen Marine, die angeblich keineswegs so musterhaft sei, wie sie dargestellt werde. So habe die Statistik festgestellt (?), daß im Jahre 1909 auf einem Schiff von 600 Mann Besatzung vier Kriegsverbrechen getagt haben. Weiter wird von der industriellen Krise in Deutschland gesprochen, die im Jahre 1908 das Reich schwer geschädigt habe. Der Attaché gelangt angeblich zu dem Schluß, daß Deutschland vor einer schweren Krise stehe, die das Ergebnis der Uebersättigung sei. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß man jenseits des Rheins in einem siegreichen Krieg neuen Boden zu gewinnen und sich Willkür zu erobern versuchen werde. (Vorausgesetzt, daß ein französischer Militärattaché in einem Berichte an seine Regierung derartige Ansichten entwickeln dürfte, so wäre damit nur bewiesen, daß der Herr über eine staunwerte Portion Phantasie verfügt.)

Eine Ferrer-Legende.

Nicht erschossen, sondern deportiert. Aus Madrid wird berichtet: Während im spanischen Parlament die Debatte über die Ferrer-Affäre stattfand, tauchte auf einmal eine seltsame Mär auf, wonach der unglückliche Leiter der Modernen Schule im Festungsgraben von Montjuich nur scheinbar erschossen worden und gegenwärtig noch am Leben sein soll. Ein Mitarbeiter der in Buenos Aires erscheinenden Zeitung „Prensa“ hatte in einem dortigen Buchhaus mit einem eingekerkerten Spanier namens Manuel Pino eine Unterredung, deren Inhalt zwar sehr märchenhaft anmutet, aber in Madrid bereits alle Gemüter beschäftigt. Manuel Pino teilte dem Journalisten mit, er sei José Ferrer, und seine Anwesenheit in der argentinischen Strafanstalt sei die Folge einer höchst seltsamen Wendung der Dinge.

„Nachdem mir“, so erzählte der angebliche Ferrer, „am 12. Oktober des vorigen Jahres das vom König gutgeheißene Todesurteil verlesen wurde, blieb ich gänzlich allein in meiner Zelle. Nachlässigerweise erhielt ich unerwarteten Besuch. Beim Schein der Laterne des Gefängniswärters erkannte ich den Beschlüßhaber der Festung Montjuich, meinen Anwalt Hauptmann Galceran, den Präsidenten des Kriegsgerichts, das mich aburteilte, Oberst Lacalle, und den Generalkapitän der Provinz Barcelona. Vlos letzterer trat herein, die übrigen zogen sich zurück und die Tür schloß sich wieder zu. Nachdem der Generalkapitän mich einige Augenblicke still angeschaut hatte, sagte er mir mit ihm eigenen Schreie: „Sie sind dem Schicksal entgangen. Der König hat Befehl erteilt, daß wir mit Ihnen eine Art Komödie aufzuführen, und ich bin gekommen, um von Ihnen das Versprechen absoluten Schweigens zu erlangen. Die Königin hat Erbarmen gefühlt und Fürsprache für Sie eingelegt beim König, der sich bereit erklärte, Ihnen das Leben zu schenken unter der Bedingung, daß Sie lebenslanglich in einem mit Spanien befreundeten Lande eingekerkert bleiben. Im Buchhaus selbst, wo Sie untergebracht werden, darf niemand Sie kennen. Wir schicken Sie weit weg, weil in Europa Ihre Persönlichkeit zu bekannt ist. Morgen früh — wenn Sie mit allem einverstanden sind — veranstalten wir die Komödie der Erschießung, denn selbst die Behörden dürfen die Wahrheit nicht erfahren, und gleich darauf wird Ihre „Leiche“ beerdigt werden, während Sie selbst noch einige Tage eingesperrt bleiben, bis Sie nach Ihrem neuen Bestimmungsort abreisen.“ Ich willigte ein und drei Tage darauf wurde ich nachlässigweise in einem verwinkelten Wagen zum Hafen geführt und sodann in den Kellerraum eines Dampfers gesperrt, der mich nach Buenos Aires brachte.“

Diese romantische Geschichte, die bei der leichtgläubigen Phantasie des spanischen Volkes so leicht mancherlei Ausschmückung und rasche Verbreitung fand, wird wohl in den nächsten Tagen eine Erklärung von authentischer Seite zeitigen.

Deutschland.

Der Kaiser beabsichtigt, Anfang September einen mehrtägigen Aufenthalt in Cadix zu nehmen und zwar unmittelbar im Anschluß an die große Herbstparade in Berlin. Von Cadix begibt sich der Kaiser sodann in das Mañanagelände und zwar zunächst nach Schloßbitten und dann nach Bröckelwitz, das für einige Tage den Sitz des kaiserlichen Hauptquartiers bildet. In die genannte Zeit (5. oder 6. September) fällt auch der Besuch des Kaisers in Stolp i. P.

Nach sehr angenehmer Fahrt ist der Kaiser Dienstag vormittag vor Drontheim eingetroffen. Das Wetter ist sonnig aber recht kühl.

Zur 40. Wiederkehr der denkwürdigen Begegnung Benedicts mit König Wilhelm 1870 im Emser Kurgarten sandten zur Feier des Tages im dortigen „Weißen Hof“ verammelte Kurgäste ein Ergebenheitsgramm an den Kaiser nach Norwegen. Hierauf ist von Balestrand die folgende Drahtantwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser danken dem Emser Kurgast für die von historischer Stätte aus dargebrachten Grüße.“

Der Kaiser und die „Südamerikanische Kolonisation.“ Der „New York Herald“ erhielt von einem „Berliner Leser“ noch eine etwas verspätete Mitteilung über die bereits erledigte Kaiserbriefgeschichte. Der Korrespondent, der diesen Brief „one who knows“ (ein Wissender) unterzeichnet, versichert, daß der Kaiser die aufrichtigsten und freundschaftlichsten Gefühle für die Vereinigten Staaten hege, und daß es ihm niemals einfallen werde, die Monroe Doktrin zu verletzen. Vor einigen Jahren wäre im Auswärtigen Amt wirklich eine Intrige angesetzt worden, um eine Kolonisation in Südamerika zu erwerben. (??) Es sei gelungen, die Idee vor dem Kaiser zu bringen. Der Kaiser habe geantwortet: „Ich will nichts davon wissen, nichts mehr davon hören. Ich will keine Sandbreit Land von Amerika haben, und solange ich lebe, soll es so bleiben. Nie werde ich eine Kolonisation in Amerika erwerben.“ Diese Worte sind in deutscher Sprache wieder gegeben. Der „Wissende“ in Berlin hält es für gut, auch noch nach der Erledigung der falschen Sensation dies Zeugnis abzulegen, damit die Amerikaner durch einen unparteiischen Mann erfahren, was sie von den Entstellungen des Washingtoner „Daily Chronicle“-Korrespondenten zu halten haben.

Militärluftschiffe beim Kaiser-Manöver. Nachdem schon seit mehreren Jahren das Luftschiffer-Bataillon zu den Kaisermanövern hinzugezogen wurde, und im vergangenen Jahre zum erstenmal der Militärluftkrieger „M. II“ mitwirkte, werden sich in diesem Jahre zwei Militärluftschiffe außer dem Train an den Kaisermanövern beteiligen. Der „M. III“, der bei Zeilshaus landete, dort demontiert und nach Berlin übergeführt wurde, sowie der „M. II“, der kürzlich infolge eines Defektes in der Tegeler Forst landete, werden jetzt in der großen Halle des „M. III“ insland gefahrt. In der Manöverzeit werden beide in der erst vor kurzem erbauten Königsberger Militärbahnhalle untergebracht werden, welche dem „M. III“ später als Station dienen soll. Das Luftschifferbataillon wird auch in diesem Jahre wieder die aufstellbare Luftballonhalle mitführen.

Der zweite Vizepräsident. Die Kombination, daß die Nationalliberalen als Kandidaten für den durch das Erbprinzen von Hohenzollern-Rudolphe erledigten Posten des Gef. Rat Dr. Baasche dem Reichstage präsentieren würden, entbehrt der Begründung. Die Partei stehe nach wie vor auf dem letzten November festgelegten Standpunkt, keinesfalls ein ihrer Mitglieder in das Reichstagspräsidium eintreten zu lassen. Dagegen dürfte die Reichspartei dem vom Zentrum und den Konservativen anscheinend beabsichtigten Ersuchen, einen Abgeordneten ihrer Fraktion ins Präsidium zu delegieren, nicht ablehnend gegenüberstehen. Es wird sogar, neben dem schon im November 1909 in Aussicht genommenen Abgeordneten von Damm von der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Name des freikonservativen Vertreters von Kottbus-Spremberg, des kaiserlichen Gesandten a. D. Dr. v. Dürren, als des zumutlichsten neuen zweiten Vizepräsidenten genannt.

Landwirtschaftsminister Greiberr von Schorlemer-Dieser und Finanzminister Dr. Lenz trafen Sonntag abend in Posen ein und wurden von dem Oberpräsidenten v. Waldow und dem Anstaltungspräsidenten Dr. Gramsch sowie dem Polizeipräsidenten von Seyditz empfangen. Die beiden Minister besichtigten Montag das Anstaltungsgebäude und begaben sich dann auf die Anstaltungsanlagen in unmittelbarer Nähe der Stadt Posen. Dann wurden die Kreise Adelnau und Ostrowo aufgesucht. Um den Ministern bei ihrer Informationsreise ein objektives Bild vom Stande des Anstaltungsweßens zu geben, wird der Reise-

plan der Minister den Anstaltungen gegenüber durchaus geheim gehalten.

Die Konservativen im Reichstagswahlkreis Bernburg-Ballenstedt. Kösten stellten unter Trennung von den Nationalliberalen für die nächste Reichstagswahl den Archivat Professor Hermann Baasche aus Zerbst auf. Der Kreis ist gegenwärtig vertreten durch den nationalliberalen Abgeordneten Hermann Trautmann, der im Jahre 1907 mit 18 812 gegen 14 319 sozialdemokratische Stimmen gewählt wurde.

Fürst Jenzburg-Büdingen gegen den Bund der Landwirte. Der Kammerdirektor des Fürsten von Jenzburg-Büdingen teilt dem „Frankfurter General-Anzeiger“ mit, daß der Fürst sowohl wie die Mehrzahl seiner Beamten bei der letzten Stichwahl im Wahlkreis Friedberg-Büdingen Wahlenthaltung geübt haben. Der Fürst von Jenzburg-Büdingen sei aus dem Bunde der Landwirte ausgetreten, dem er nur als einer wirtschaftlichen Vereinigung angehört, den er jedoch als politische Partei nicht anerkenne. Unrichtig sei dagegen, daß auch die Lieferanten des Fürsten Wahlenthaltung geübt hätten.

Die bayerische Steuerreform gesichert. In der Kammer der Reichsräte ist, wie die „Münch. N. N.“ berichten, eine Mehrheit für die von der unteren Kammer nochmals gemachten Vorschläge zum Tarif des Einkommensteuergesetzes gesichert. Die Erste Kammer wird aber an ihre Zustimmung die Bedingung knüpfen, daß die Steuererhöhung von 22 Prozent für diese Finanzperiode nicht differenziert werde.

Unveränderte Fortführung der Dinarpolitik. Das Polentum begeht feierlich den 500jährigen Gedenktag der Schlacht von Tannenberg oder, wie die Polen sie nennen, der Schlacht bei Grunewald, in der der deutsche Ritterorden vom polenköniglichen Wladislaw Zapieslo im Bunde mit litauischen und russischen Hilfstruppen geschlagen wurde, die politische Hauptfrage findet in Krakau statt. Eine deutsche Gegenkundgebung hat, vom Ostmarkenverein veranstaltet, in Osterode in Ostpreußen stattgefunden. Auf ein dabei an den Reichstanzler abgeordnetes Begrüßungsgramm ging folgende Antwort ein: „Die fortgesetzte und nachhaltige Sorge für die nationale Konsolidierung und die kulturelle Hebung der Ostmark kann Preußen nicht aus dem Auge lassen, wenn es sich nicht mit seiner ganzen Entwicklung in Widerspruch setzen will. Die daraus erwachsenden Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Regierung in der unveränderten Fortführung unserer bewährten Ostmarkenpolitik die tatkräftige und einmütige Unterstützung aller ostmärkischen Deutschen findet, die, wie ich hoffe, gerade aus den Erinnerungen des heutigen Tages eine Mahnung zur Einigkeit entnehmen werden.“

Das Zentrum stellt in Warburg-Böhrer für den Landtag Geheimrat Burmeling-Berlin, für den Reichstag Professor Martin Spahn-Strasbourg als Kandidaten auf.

Die Verhinderung gegen das Zentrum. Die „Germania“ schreibt: „Wir haben neulich aus zuverlässiger Quelle einen Artikel über ein Ministergespräch im Eisenbahnwagen erster Klasse veröffentlicht, das von einem schlafenden Zentrumsabgeordneten besetzt wurde. Die „Eisener Volkszeitung“ meint, es sei nicht ausgeschlossen, daß die hohen Herren sich mit dem zum Schlafen eingerichteten Abgeordneten einen Scherz erlaubt hätten. Wir sind überzeugt, daß der Abgeordnete es selbst herausgefunden hätte, wenn es sich um einen solchen Scherz handeln sollte.“

Polnischer Einbruch in Schlesien. Das Gut Niemberg, Kreis Rastlau, ist von dem bisherigen Besitzer, Amtsvorsteher a. D. Kinder, an die Posener Polen Stefaniak und Lis verkauft worden. Mit dem Kauf von Niemberg ist es dem Posener Polen zum ersten Male in Schlesien geglückt, ein größeres zusammenhängendes polnisches Gebiet zu schaffen, denn auch die anstehenden Güter Droschlaw (Besitzer Stanislaw v. Jastrzewski) und Frederidenhof (Besitzer Stefaniak) sind zurzeit schon in polnischen Händen. Damit wird aus der deutschen Sprachgrenze ein großes Stück herausgehoben, denn die drei Orte sind in kurzem rein polnisch, weil die deutschen Arbeiter, Handwerker und Beamten von den Polen ausgemerzt und an deren Stelle nur Polen eingestellt werden. Weitere Verluste an Polen dürften im Kreise Rastlau noch folgen. „Vielleicht bewirken diese Zeiten, so schließt die Zuschrift, daß in der dortigen Gegend ein Anruf von Haus zu Haus geht und die Deutschen an ihre auch vom Kaiser so besonders betonte Pflicht mahnt, den deutschen Boden nicht um kleiner Vorteile willen an den Feind hinzugeben.“

Die beste Sedanfeier. Aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Sedantages beschloß die Stadtverordnetenversammlung in Hanau, die Kriegsteilnehmer von 1870 und den früheren Feld-

zügen, soweit sie bis zu 1800 Mk. Jahreseinkommen beziehen, im laufenden Jahre von der Gemeindefinkommensteuer zu befreien. — Bravo! Möge das gute Beispiel recht viel Nachahmung finden!

Die „monarchischen Sozialdemokraten.“ Die Namen der „großherzoglichen Sozialdemokraten“, die bei dem dreimaligen Hoch auf den Landesherren am Schluß der Landtagsession in Karlsruhe sich wie die bürgerlichen Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben, sind: Geist, Frank, Krüger, Koll, Kurz, Müller-Schoppsheim, Schwall, Breitenfeld und Bechtold. Uebrigens haben die sozialdemokratischen Mitglieder des württembergischen Landtags am Sonnabend bei Schluß der Session in Stuttgart ebenfalls keinen Anlaß gesehen, beim Hoch auf den König den Saal zu verlassen.

Gegen die Soldatenmißhandlungen. Wie man dem „Börse-Courier“ schreibt, ist die Gründung einer Zentralfelle zur Bekämpfung der Mißhandlungen in der Armee und Marine in Aussicht genommen. Die Zentralfelle will ihren Zweck erreichen durch folgende Maßnahmen: 1. Sammlung kriegsgerichtlich ergangener Urteile im Gebiete des Deutschen Reiches und der Kolonien, die wegen Mißhandlungen ergangen sind. 2. Herausgabe eines Jahrbuches, in dem alle diese Urteile und Aufsätze aus der Feder hervorragender Fachleute auf militärischem, juristischem und pädagogischem Gebiete veröffentlicht werden. 3. Gründung von Zweiggruppen, zunächst in allen Provinzial-, Regierungs-, Hauptstädten, die ihrerseits sammelnd, belegend zu wirken haben. 4. Abhaltung von Vorträgen. Nachrichtendienst an die Presse. Mitteilung von Auskünften an alle Angehörigen des Deutschen Reiches.

Ausland.

Schweiz.

Eidgenössisches Schützenfest. In Bern wurde das bis zum 31. Juli dauernde große eidgenössische Schützenfest eröffnet, an dem 670 Vereine mit ungefähr 30 000 Schützen, darunter viele Ausländer, namentlich Deutsche und Franzosen, teilnehmen. Die Ehrengaben, unter denen sich ein silbervergoldeter Pokal des deutschen Kaisers und eine Seidenbafte des Präsidenten Falliers befinden, stellen einen Wert von mehr als 200 000 Francs dar. Die Züge brachten eine ungeheure Menschenmenge und viele Fremde, die dem Festzug und der Schnellschieß-Konkurrenz beiwohnten, womit das Fest eröffnet wurde.

Frankreich.

Drohender Bergarbeiterstreik. In den Grubenrevieren der Loire ist der seit langem bestehende Arbeitsvertrag von Seiten der Grubenarbeiter gekündigt worden. Der Syndikatssekretär der Grubenarbeiter richtete an den Präsidenten der Gruben einen Brief, in welchem er ihm mitteilt, daß die Verhandlungen über die Festlegung eines höheren Lohnes nicht zum Ziel geführt hätten, die Arbeiter den bisherigen Kontrakt aufheben. Die Regierung sieht der Entwicklung der Dinge mit großer Unruhe entgegen.

England.

Lloyd George über das Wetttrüben. Auf einem Bankett der Bankiers und Kaufleute von London sagte Schatzkanzler Lloyd George, alle Nationen schienen von einer epidemischen Verschwendung angefaßt zu sein. England habe die Führung hierin übernommen, aber habe auch das größte Reich zu verteidigen. Alle Nationen trügen die Verantwortung. Man müsse auf den Tag hoffen, an welchem ein besseres Verhalten unter den Völkern Platz gegriffen haben werde.

Ein englisch-russischer Zwischenfall. Der englische Fischereidampfer „Onward“ ist im Weißen Meer von einem russischen Kanonenboot aufgebracht worden, da er, wie die russischen Offiziere behaupten, in einer Entfernung von drei Meilen an der Küste gefischt habe. Von englischer Seite wird indessen erklärt, daß der Dampfer in dem Augenblick der Beschlagnahme 7 Meilen vom Lande entfernt gewesen sei. Die Russen verhafteten den englischen Kapitän, der mit wenig Courtoisie an Bord des Kanonenbootes geschleppt wurde. Auf dem englischen Dampfer schiffte sich ein bis an die Zähne bewaffneter Teil der Besatzung des russischen Kriegsschiffes unter Führung von Offizieren ein, die den Dampfer nach Archangel brachten. Die Nachricht hat in Hull, dem Heimathafen der „Onward“, große Entrüstung erregt, da noch 80 andere englische Dampfer in jenen Gewässern fischen, die der gleichen Gefahr ausgesetzt sind. Die Vertreter Hulls im Parlament Sir Seymour King und der Honorable Guy Wilson, suchten sofort Sir Edward Grey auf, der an den britischen Konsul in Archangel und an den Botschafter in Petersburg telegraphierte. King und Wilson haben bereits angekündigt, daß sie den

Staatssekretär des Reichens im Parlament über die Angelegenheit interpellieren würden.

Russland.

— (Das russische Kaiserpaar in Riga.)

Am Sonnabend besuchte Kaiser Nikolaus das Rittershaus. Landmarschall Pilar von Pilchau begrüßte den Kaiser und sagte, der Kaiser habe es für seine Ehrenpflicht, den Kaiser dem Großen und seinen Nachfolgern geleitet. Der Kaiser dankte für die Ergebenheit und für die Liebe des baltischen Volks zum Kaiser und dem gemeinsamen Vaterland und bedauerte, daß eine Unmöglichkeit die Kaiserin an einem Besuch im gastlichen Rittershaus verhindert habe. In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin wurde am Sonntag das Denkmal Peters des Großen enthüllt. Eine große Menschenmenge wohnte der glänzenden Feier bei. Unter dem Salut der auf der Düna ankernden Kriegsschiffe und unter Glockengeläut fiel die Hülle des Denkmals. Auf der Rückfahrt begleitete den Kaiser und die Kaiserin nicht endender Jubel der Menschenmenge, bis sie die Nacht „Standart“ erreicht hatten.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Sozialartikel unterfagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Niederdeutsche Bank.

Kamen, 21. Juli. Die Frage der Hilfsaktion zugunsten der Niederdeutschen Bank sollte Dienstag zur Entscheidung kommen. Am 11 Uhr begann eine Vorbesprechung der Berliner Großbanken bei der Reichsbank, und erst um 2 Uhr verließen die letzten Teilnehmer dieser Besprechung, unter ihnen Herr Fürstberg von der Berliner Handelsgesellschaft, das Gebäude der Reichsbank. Ueber das Resultat der Vorbesprechung wurde strengstes Stillschweigen bewahrt, indes schien man an der Börse die Situation der Niederdeutschen Bank ernster zu beurteilen als bisher. Für nachmittags 5 Uhr war die Hauptbesprechung angesetzt, bei der auch ein Status des Institutes vorgelegt werden sollte. An dieser Besprechung nahmen auch die Vertreter rheinisch-westfälischer Banken teil. Das Ziel der Hilfsaktion sollte weniger das sein, die Bank zu erhalten, als vielmehr den Schutz der Gläubiger, sowie eventuell eine außergerichtliche Liquidation herbeizuführen.

Die zu der Beratung in den Räumen der Reichsbank zusammengetretenen Banken konnten unbeschadet der allseitig erklärten grundsätzlichen Geneigtheit, eine Hilfsaktion in der Angelegenheit der Niederdeutschen Bank in die Wege zu leiten, zu festen Beschlüssen noch nicht gelangen, da zunächst eine weitere Ergänzung des vorläufig vorgelegten Materials erforderlich ist. Die Deutsche Treuhandgesellschaft wird diese Arbeit zusammen mit einer gestern gewählten Kommission der Banken mit aller Beschleunigung vornehmen und darüber in einer baldmöglichst einzuberufenden neuen Sitzung berichten.

Die Ohrfeige in der Schule.

Kamen, 21. Juli. Das Reichsgericht hat kürzlich ausdrücklich anerkannt, daß Ohrfeigen ein zulässiges Züchtigungsmittel der Schule sind. Sie seien unter Umständen unerlässlich zur Aufrechterhaltung der Disziplin. Allerdings nützt die Anerkennung dieses Grundgesetzes der Angeklagten wenig. Die Angeklagte war eine Lehrerin und der Fall war folgender: Als sie in einer Freistunde die Aufsicht im Schulhofe führte, hatte sie bemerkt, daß von den Mädchen entgegen der Schulordnung häufig Frühlingspapier frei umhergeworfen wurde. Als Hauptmiststäterin war eine Schülerin aus der Klasse ihrer Kollegin angegeben worden, die sie damit strafte, daß sie ihr auftrug, täglich das umherliegende Papier aufzusuchen. Der Vater der Schülerin hatte seiner Tochter verboten, anderer Mädchen „Dred“ nachzuräumen. Deshalb weigerte sich diese, dem Auftrage nachzukommen, auch als ihr dies nochmals von der aufsichtführenden Lehrerin befohlen wurde. Um diesen, der Schuldisziplin widerstehenden Trotz zu beugen, erliefte die Lehrerin die Schülerin und gab ihr, als sie sich weiter ungebärdig zeigte, mehrere kräftige Ohrfeigen. Dabei traf sie in ihrer Erregtheit das Gesicht und den Kopf des Kindes, das infolge dieser Behandlung längere Zeit erkrankte und nach Aussage des Arztes eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen hatte. Das Landgericht Darmstadt hatte die Lehrerin deshalb wegen Vergehens im Amte zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Es könne zwar keinem Zweifel unterliegen, daß der wiederholte Trotz des Mädchens eine Gefährdung der Schuldisziplin enthalte und eine augenblickliche Abmahnung durch die Lehrerin erforderlich habe. Zur Aufrechterhaltung der Disziplin müßten gegebenenfalls auch Ohrfeigen als Züchtigungsmittel gelten. Die von der Angeklagten angewandte Züchtigungsweise überschreite aber weit die Grenzen der erforderlichen Zucht, als deren Correlat das Züchtigungsrecht der Schule betrachtet werden müsse. Die Handlungsweise der Lehrerin sei eine Mißhandlung des Kindes nach § 223 Str.G.B., da die Angeklagte die Absicht betätigt habe, durch körperliches Mißbehagen die gestrafte Schülerin zur Zucht zu bringen. (Zu einer „Mißhandlung“ gehört sowohl eine Absicht wie ein Affekt.) Die von der Angeklagten mit der Behauptung, sie habe das erlaubte Maß der Züchtigung nicht überschritten, eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. — Hier liegt der Knüttel beim Hunde: Ohrfeigen, auch kräftige, sind zulässig; kräftige Ohrfeigen können aber immer eine gesundheitsschädigende Wirkung haben und müssen deshalb trotz ihrer „Zulässigkeit“ vermieden werden.

**** Kamen, 12. Juli. (Verschiedenes.)** Der Bezirksausschuß zu Arnberg beschloß, es bezüglich des Schlusses der Schonzeit für Fasanenbühnen und Haselwild bei dem gesetzlichen Termin — 15. September — benachteiligen zu lassen. Für Birkhühner ist der Jagderöffnungstag der 2. September. Der Schluß der Schonzeit für Birk- und Fasanenbühnen ist auf den 29. September festgesetzt. — Als Tag des Ablaufs der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner wurde a) für die Kreise Dortmund (Stadt und Land), Hörde, Lippstadt, Hamm (Stadt und Land), Herne (Stadt), Witten (Stadt), Gelsenkirchen (Stadt und Land) der 24. August festgesetzt; der Jagderöffnungstag ist also der 25. August; b) für die übrigen zum Regierungsbezirk gehörigen Kreise ist der gesetzliche Termin — 31. August 1910 — bestimmt, also ist hier der Jagderöffnungstag der 1. September.

**** Ahlen, 19. Juli. (Lebensmüde.)** Der im Alter von 58 Jahren stehende Arbeiter Josef Kendermann hat sich auf dem Boden seiner Scheune erhängt.

(Die diesjährigen Manöver des 7. Armeekorps finden, wie nummehr feststeht, bei der 13. Division vom 7. bis 20. September statt. Für den 7. September ist Eisenbahnfahrt vorgesehen. Am 8., 9., 10. und 12. September findet Brigademanöver in den Kreisen Osnabrück und Jburg, am 13., 14., 16., 17., 19. und 20. September Divisionsmanöver bei Verden, Bramsche und Osnabrück statt. Der Rückmarsch aus dem Manövergelände erfolgt am 20. September. Korpsmanöver finden in diesem Jahre nicht statt. Die Manöver der 14. Division beginnen bereits am 5. September und sind am 17. September beendet. Für diese Truppen ist Eisenbahnfahrt am 3. September. Am 5., 6., 7. und 9. Brigademanöver bei Burgsteinfurt, Münster und Dorsten; am 10., 12., 13., 15., 16. September Divisionsmanöver und am 17. September Divisionsmanöver gegen markierten Feind zwischen Dülmen und Rheine. Der 14. September ist Ruhetag. Am 17. September bezug der Rückmarsch in die Garnisonen.

Am kommenden Samstag und Sonntag hält der Verband der Kommunalbeamten für Westfalen in Herford seine 14. ordentliche Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung ist eine recht reichhaltige.

Ein Provinzialverband westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine in den Stadt- und Landgemeinden wurde in Münster gegründet. Der Verband bezweckt unter Ausschluß aller politischen Angelegenheiten die einheitliche Wahrnehmung und Förderung der gemeinsamen Interessen der Haus- und Grundbesitzer. Als Vorort wurde Münster bestimmt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Knubel, Timper, und Schmeider (Münster), Manowksi (Minden), Weissenfels (Witten), Bangert, (Hörde), Weissenborn (Lippstadt), Klemann (Arnberg), Wolff (Dortmund), Waldbaum (Hersfelden), Schenkel (Wetter) und Keermann (Ammen). Der Antrag Annen-Witten, der Verband möge wegen Erstattung der durch die Roburkatastrophe im Jahre 1906 herbeigeführten Schäden bei den Behörden vorstellig werden, wurde angenommen. Bisher waren die Entschädigungsansprüche der beiden Vereine abschlägig beschieden worden.

Seit einigen Tagen sind in hiesiger Stadt und Umgebung vielfach falsche Geldstücke, besonders 2 und 3 Markstücke, in den Verkehr gelangt. Die Stücke sind sehr plump hergestellt und bestehen aus einem Gemisch von Blei und Antimon. Die 3 Markstücke sind mit einem scharfen Gegenstand am Rand geglättet und infolgedessen fehlt die Randinschrift. Bei den 2 Markstücken fehlt die Randinschrift vollständig. Also Vorsicht!

Gestohlen wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch von der Grebelschen Weide zu Bergamen eine vom Herrn Nathan in Kamen gehörige wertvolle Kuh. Die Spitzhühner brachten das Tier nach Dortmund und verjagten dort, es für den billigen Preis von 200 Mark an den Mann zu bringen. Einigen sachverständigen Schlachtern, die in der Nähe waren, fiel der geforderte niedrige Preis auf. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, die den Verkäufern den Diebstahl auf den Kopf zusagten und sie folglich verhafteten. Die Diebe sind aus hiesiger Gegend.

H Hamm i. B., 20. Juli. (Ertrunken.) In dem benachbarten Markt erkrankt gestern vor den Augen seiner Kinder, die am Ufer standen, der Arbeiter Lisse beim Baden an einer verbotenen Stelle im Abfluss. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

**** Dortmund, 20. Juli. (Verschiedenes.)** Im Verlauf der letzten Stadtverordnetenversammlung der Stadt Dortmund, als Beihilfe an hier ansässige bedürftige und würdige Teilnehmer an den Feldzügen 1864, 1866, 1870/71 10 000 M. zu gewähren und zu demselben Zwecke in den nächsten Jahren von 1911 ab in 6 Jahren einen Betrag von 30 000 M. anzusammeln, eine lebhafteste Aussprache hervor. Ein Zentrumsgesandter wünscht Streichung der Worte „würdig und bedürftig“. Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter erklärt sich grundsätzlich für die Vorlage, die aber nicht weit genug gehe, und beantragt, sämtlichen Kriegsteilnehmern, nicht nur den ortsanfässigen mit Einkommen unter 1500 M. eine laufende, gleichmäßige Rente von 25 M. zu gewähren. Es kamen 350 Invaliden mit einer Gesamtschuldenbelastung von 7750 M. in Frage. Auch möge eine besondere Kommission die Regelung übernehmen. Der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt, dagegen der Magistrats-Antrag unter Streichung des Wortes „würdig“ angenommen.

Montagabend wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof von dem Schirmmeister Friedrich Münchmeyer der mit dem Personenzug von Hagen hier eintreffende Gefangeneneisenbahnwagen aus Köln, in dem sich 6 Untersuchungsgefangene für die Gerichte in Essen und Bochum befanden, mit der Rangierlokomotive so heftig abgestoßen, daß mehrere Gefangene infolge des Anpralls schwer verletzt wurden. Besonders gefährliche Verletzungen erlitt der 38 Jahre alte Gefangene Bergmann Jakob Petry, der in das Krankenhaus überführt werden mußte.

† Hagen, 19. Juli. Die Verhandlungen zwischen den Arbeiterorganisationen und dem Arbeitgeberverein sind soeben beendet worden. Der Friede ist unter den bekannten Bedingungen zustande gekommen. Die Arbeit wird in den Betrieben von heute ab aufgenommen.

**** Hagen, 20. Juli. (Wegen Bilanzfälschung verhaftet.)** Der Geschäftsführer der Elektrizitäts-Gesellschaft Schenck hier, wurde auf G. m. b. H. Paul Krenner hier, wurde auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Bilanzfälschung in Untersuchungshaft genommen. Der Verhaftete hat, wahrscheinlich von Ehrgeiz befeuert, um die unter seiner Leitung erzielten Jahresablässe möglichst hoch erscheinen zu lassen, vielleicht auch, um sich in den letzten drei Jahren Bilanzfälschungen vorgenommen, durch welche die Firma um etwa 180 000 M. geschädigt worden ist. Bei K. wurden Sparfassenbücher in Höhe von 10 000 M. und Wertpapiere beschlagnahmt.

H Hagen, 20. Juli. (Schwerer Grubenunfall.) Der Bergwerksdirektor Harzmann von der Zeche „Molter“ in Wengern wurde von einem Längsbaum, das auf einem Grubenwagen den Bergwerkshinterbaue, getroffen. Dabei wurde ihm ein Bein derart schwer verletzt, daß es bis zum Knie abgenommen werden mußte.

(?) Bochum, 20. Juli. (Die Kaiserin und die Geretteten der Zeche Prinzregent.) Bei der Verwaltung der Zeche Prinzregent ist folgendes Telegramm der Kaiserin eingelaufen: „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen den geretteten beiden Bergleuten ihre Freude über die glückliche Rettung aussprechen und um Nachricht über ihr Befinden erfragen. Auch bittet Ihre Majestät allen an der schweren Rettungsaktion so erfolgreich Beteiligten die freudige Anerkennung Ihrer Majestät zum Ausdruck bringen zu wollen.“

§ Bochum, 19. Juli. (Die Geretteten der Zeche „Prinzregent“.) Die nach fünfjähriger Gefangenschaft auf der Zeche „Prinzregent“ gestellten beiden Bergleute verließen, als sie in das Krankenhaus „Bergmannshaus“ eingeliefert worden waren, nach kurzer Zeit in tiefen Schlaf. Da der Kräftezustand der Geretteten vorläufig sehr unbefriedigend ist, wurden selbst ihre Angehörigen nicht zugelassen. Befürchtungen an dem Aufkommen der Bergleute werden nicht gehegt. Einen Bericht darüber, wie sie die 123 Stunden in der Verhaft verbracht haben, konnten die Bergleute noch nicht geben.

**** Bochum, 20. Juli. Eine Revolveraffäre.** deren Ursache noch nicht aufgeklärt ist, hat sich Montagabend in einem Hause an der Fahrerbellerstraße abgespielt. Ein in einem hiesigen Abzahlungsgeschäft tätiger Reisender wollte seine auf der Fahrerbellerstraße wohnende Schwägerin, eine Frau Bollmann, aufsuchen. Aus unbekanntem Grunde geriet der Mann mit einem Hausbewohner in einen Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Der Reisende, der hierbei den Kürzeren zog, griff zum Revolver und feuerte auf seinen Gegner mehrere Schüsse ab, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Dagegen wurde Frau Bollmann, die in den Streit eingegriffen wollte, durch eine dem Gegner zugehörte Revolverkugel in den Kopf getroffen und schwer verletzt. Der Hausbewohner ist durch Schläge mit einem Stocherstein schwer verwundet worden.

H Hattungen, 20. Juli. (Tod in der Grube.) Auf der Zeche „Dahlhausen Tiefbau“ stürzte der Bergmann Franz Schmidt ab; er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Der Fall ist umso tragischer, als vor einigen Tagen die Frau des Verunglückten starb, und jetzt sieben unmündige Kinder den Tod ihrer Eltern betrauern.

§ Essen, 19. Juli. (Zu den Einigungsverhandlungen im Bangerwerbe.) Die hier zu Ende geführten Einigungsverhandlungen für das Bangerwerbe im Essener Gebiet ergaben die Annahme eines neuen Tarifes, der bis zum 31. März 1913 abgeschlossen worden ist.

Essen-Rellinghausen, 19. Juli. (3 Bergleute verunglückt.) Auf Zeche Ludwig verunglückten gestern vormittag durch Steinfall aus dem Hangen drei Bergleute. Von den Verunglückten konnten zwei Mann nur als Leichen zu Tage gefördert werden. Der dritte wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

**** Duisburg, 20. Juli. Beim Baden** im Sandloch der Firma Schulz-Knaud in Hildingen ertrank der 20jährige Arbeiter Karl Marner.

W Duisburg, 19. Juli. (Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und Motorwagen.) Hier ereignete sich Sonntag nachmittag ein schweres Unglück. Ein mit sieben Personen besetzter Wagen stieß an der Ecke Schweizer- und Mülheimerstraße mit einem Motorwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Wagen teilweise zerstört. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Einer derselben kam unter die Pferde zu liegen und erlitt einen Beinbruch, die übrigen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

*** Langenberg (Rhld.), 19. Juli. (Erstochen.)** Auf dem Marktplatz erschloß gestern der Schneider Heß nach kurzem Wortwechsel den Bandwirts Heiderhoff. Er war sofort tot. Beide wohnten bei ihren Eltern; Heiderhoff hatte nur noch eine Mutter, deren Ernährer er war. Heß wurde verhaftet.

H Köln, 19. Juli. (Gründung einer neuen Luftschiffbau-Gesellschaft.) In Gräfrath am Niederrhein wurde unter dem Protektorat des Grafen Moltke die „Niederrheinische Luftschiffbau-Gesellschaft“ mit einem Kapital von 2 Millionen Mark gegründet. Die neue Gesellschaft will sich mit dem Bau von Motorluftschiffen beschäftigen, die zur Aufnahme von Sprengstoffen und zur Aufstellung von Wurfgeschossen eingerichtet werden sollen.

W Köln, 19. Juli. Bei der Pferdereinigung im Rhein wurde ein 40jähriger Mann mit drei Pferden von der Strömung erfasst und in den offenen Strom hinausgerissen. Er verschwand samt den Pferden in den Fluten. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Köln, 20. Juli. (Unwetter.) Der Rhein wurde Montag nachmittag und Dienstag morgen von einem Unwetter heimgesucht, wie es selten erlebt wurde. Ein plötzlich herniedergefallener Wolkenbruch setzte die unteren Stadteile von Bonn unter Wasser, so daß die Feuerwehr zur Hilfeleistung herangezogen werden mußte. Im Vorgebirge, speziell bei Alfter und Bornheim, stehen weite Strecken Landes unter Wasser. Der Verkehr der Vorgebirgsbahn war längere Zeit unterbrochen.

H Trier, 20. Juli. Ein furchtbares Unwetter hat an der Mosel großen Schaden ange-

richtet. Mehrere Gebäude wurden vom Blitz getroffen und vollständig eingestürzt. In Bademündung der Mosel zwei Wohnhäuser und zwei daran anstoßende Scheunen vollständig ein. In Hochscheid zündete der Blitz ein Wohnhaus, dieses und zwei anstoßende Scheunen brannten vollständig nieder. Ein über die Höhen niedergegangener Wolkenbruch rief die Brücken der Talbäche mit sich fort, viel Sen, Bauhölzer, Vieh und Wirtschaftsgeräte wurden zu Tal geschwemmt.

Handel und Industrie.

— (Syndikat der Hohlformenwerke.) Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hört, ist nunmehr bis auf einige kleinere Werke, deren Zustimmung jedoch bald erwartet wird, unter den rheinisch-westfälischen Hohlformenwerken eine Verständigung bezüglich eines Syndikates erzielt worden. Ebenso ist auch mit der Siegerländer Gruppe unter sich und mit der rheinisch-westfälischen Gruppe einig. Es sind nunmehr die Verhandlungen mit der norddeutschen Gruppe (Kraftwerk, Embener und Lüdeler Hohlformenwerke) eingeleitet worden. Man rechnet auch hier mit einem befriedigenden Ergebnis und erwartet, in maßgebenden Kreisen die Konstituierung des Syndikats schon zum 1. Oktober d. J. Auch der Verständigung wegen Ferroforman unter den deutschen Werken (die gute Formungs-Hütte, Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, Schalke) und Niederreineische Hütte steht nunmehr nichts im Wege. Dieses Abkommen erstreckt sich auf die Regelung der Preisfrage und des Absatzgebietes.

Unwetter-Nachrichten.

Wie über die hiesige Gegend, sind auch über andere deutsche Landschaften, am Sonntag heftige Unwetter niedergegangen, aber auch aus dem Auslande kommen derartige Hochkypsen. Von den uns vorliegenden Nachrichten seien folgende wiedergegeben:

Ein heftiges Gewitter ging in der Nacht zum Montag zwischen Westfalen und Sandomir bei Münster i. Westf. nieder. Es war von Wolkenbruch und Hagelschlag begleitet. Weite Strecken sind überschwemmt und teils verwüstet. Das Wasser steht bis Tischhöhe in den Häusern. Der Wüstenschlag an mehreren Stellen ein. Der Ausflugsort Sandomir steht fast ganz unter Wasser. In mehreren Gehöften konnte das Vieh nur mit großer Not aus den Fluten gerettet werden.

Aus Heidelberg wird gemeldet: Am Sonntag-Abend während der Schloßbeleuchtung ein furchtbares Unwetter einsetzte, flog die nach Tausende zählende Volksmenge nach der alten Neckarbrücke. Hier entstand eine wilde Panik, wobei einige Kinder getötet wurden. Verschiedene Kinder und Erwachsene wurden vollständig als vermißt gemeldet. Wie verlautet, sollen sie bei dem Gedränge in den Neckar gefallen sein.

Die Strecke Schmentau bis Marienwerder ist infolge des anhaltenden Regens in den letzten Wochen zwischen den Stationen Marienwerder und Marienwerder wegen Dammrutschgefahr bis auf weiteres gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umfahrungen aufrecht erhalten, der Güterverkehr wird umgeleitet.

Infolge eines heftigen Gewitterregens durchbrach die Gyrone in der Nähe von Berg im Kanton Waadt ihre Dämme und riß zwei Brücken und zwei Sägemühlen weg. Zwei Feuerwehrlente sind bei den Rettungsarbeiten ertrunken.

Heftige Gewitter seit Sonntag und Montag über Belgien niedergegangen, die großen Schaden angerichtet haben. In Moulins und Sambre wurde ebenfalls durch das Gewitter großer Schaden an Feldern angerichtet. Die Ernte ist teilweise zerstört. Die Gyrone ist über ihre Ufer getreten. Verschiedene Dämme sind durchbrochen worden. U. a. ein solcher von mehreren 1000 Metern Umfang. Die Feuerwehr ist damit beschäftigt, die Dämme wieder herzustellen. Bei den Herstellungsarbeiten sind fünf Feuerwehrlente ertrunken. Mehrere Fabriken stehen unter Wasser. Zwei junge Mädchen waren auf einer Insel vom Lande abgeschnitten.

Aus allen Teilen Frankreichs kommen Nachrichten über zum Teil recht verheerende Unwetter und mit Wolkenbrüchen verbundene Regengüsse. Ungeheuer vernichtend hat das Unwetter namentlich in den Gegenden von Verdun, Chalons und Nancy gewüthet. Die Ernte hat überall großen Schaden gelitten und ist teilweise völlig vernichtet. Bei den überaus starken Regengüssen war minütelanger Hagelschlag, der in kurzer Zeit alles vernichtete. — In Molinet ist ein Mann vom Blitze getötet, zwei andere schwer verbrannt worden. — Aus Moulins wird berichtet, daß ein heftiger Hagel in der Nacht die Ernte völlig vernichtet hat. Furchtbare Unwetter haben großen Schaden in der italienischen Stadt Bergamo und Umgebung angerichtet. Die Ernte wurde größtenteils vernichtet. In Bergamo selbst ist durch die Ueberschwemmung enormer Schaden verursacht worden.

Im Aeroplan über den Simplon.

Der Wettbewerb für die Ueberquerung der Alpen im Aeroplan, der dem Sieger einen Preis von 100 000 Frs. in Aussicht stellt, ist soeben zur Ausschreibung gelangt. Luigi Barzini, der als Berichterstatter des „Corriere della Sera“ auf dem Flugplatz in Beihing weilt, veröffentlicht über die aufsehenerregende Flugkonkurrenz nachfolgende Einzelheiten: In den Schuppen und den Presszimmern, in denen die den Reisenden figurierenden Orientierungskarten aufgehängt sind, ist von nichts anderem mehr die Rede als von der Simplonkonkurrenz, für die sich bereits mehrere der angesehensten Aviatiker, die ihren Bekanntheitsnachweis für lange Fahrten schon erbracht, gemeldet haben. Die Trasse des Alpenfluges, der die junge Aviatik vor die gewaltigste Aufgabe stellt, die bisher der Lösung harrete, ist wie folgt festgelegt: Brig (680 Meter über dem Meeresspiegel), Simplonpass (2008 Meter), Domodossola (305 Meter) in der italienischen Provinz Novara, Lago Maggiore, Mailand. Die Konkurrenz wird am 20. September während der Mailänder Flugwoche zum Austrag kommen. Der

om Biss ge
In Bel-
der ein. In
nhausa. Die
nanten voll-
niedergeran-
der Tal-
höher, die
u Tal ge-
strie.
erke.) Wie
g. hört, ist
Werke, deren
nd, unter den
eine Verhän-
wurden. Eine
Gruppe unter
den Gruppe
en Gruppen mit
ert, Embden
t worden.
befriedigenden
en Kreisen die
um 1. Oktober
en Personen
die gute Hoff-
erfolge, die sich
nicht nun-
nehmen erreicht
und des As-
ten.
ind auch über
onntag festge-
aus dem
posten. Von
seien folgende
er Nacht zum
nd Sandorf
von Wolke-
Beide Strecken
n. Das Wasser
n. Der Biss
Der Ausfluss-
Wasser. In
sieh nur mit
et werden.
melbet: Als
eleuchtung ein-
die nach Tas-
alten Nedar-
Bant, wobei
en. Verhö-
den politisch
sollen sie bei
ollen sein.
s Maria-
n Regens in
ationen An-
amtsgefährt
er Person
echt erhalten.
regens durch
he von Be-
und sich zwei
eg. Zwei
n Rettungs-
und Montag
großen Scho-
s und Hage-
witter großer
Die Ernte ist
über ihre W-
durchdrungen
ehrerer 1000
damit beschä-
n. Bei den
Feuerwehr-
stehen unter
n auf einer
ch kommen
herende Un-
dene Regen-
as Unwetter
un, Galons
verall großen
ig vernichtet.
war minuten-
it alles ver-
vom Witz
worden. —
heftiger Sa-
ernichtet hat.
o und Um-
de größten-
ist durch die
verursacht
den
merung der
einen Preis
ist hohen
Bargain, der
ella Sera“
veröffentli-
konfurrenz
uppen und
n Reizwe-
ngt sind, ist
s von der
is mehrere
efähigungs-
achten, ge-
fluges, der
Aufgabe
wie folgt
n Meeres-
Domo
n Provinz
Die Kon-
rend der
men. Der

Start findet auf einer oberhalb Krags belegenen
Biese bei Lauenen statt. Die Aeroplane werden
dem zur Bahnhöhe führenden Tal der Seltine fol-
gen und dürfen in jener Zeit über eine schnee-
bedeckte Einsamkeit dahinfliegen. Der erste Teil
der Fahrt stellt sich als verhältnismäßig leicht dar.
Das Gebirge steigt im wiesendebenen Gelände
sanft und allmählich empor. Auch nach der Ueber-
schreitung des Passes dehnt sich das Tal bis nach
Süde in ziemlichlicher Weite, aber weiterhin nach
Süde Di Grevala zu engt es sich mehr und mehr
ein, wird felsig und nimmt das charakteristische
Ansehen der Alpenflam an. Die kühnen Preis-
bewerber werden hier genötigt sein, zwischen zwei
steil abfallenden, knapp zwei Kilometer vonein-
ander entfernten Felswänden dahinzufliegen, in
einem dunkelschattigen Spalt, den der beständige
Sprühregen des Wasserfalls in eine Atmosphäre
feuchter Nebel hüllt. Hinter Domo d'Ossola wird
die Reise wieder bequemer. Das Tal erweitert
sich und führt längs des Tofaflusses in sanfter
Krummung zur grünen Ebene hinab, die Flug-
maschinen sollen den Lago Maggiore von der Tofa-
erde nach Arona überqueren, um dann über
die äppige lombardische Ebene nach Mailand zu
fliegen. Auf der Simplonhöhe wird ein aerolo-
gisches Observatorium installiert werden, das mit
Brig und Domo d'Ossola telephonisch verbunden
und meteorologische Meldungen über die Luft-
strömungen machen wird. Auf der Simplonbahn
werden Sonderzüge fahren, die eine Beobachtung
des Fluges vom Tunnel bis zum Ziel gestatten.
Außerdem sollen längs der ganzen Strecke Auto-
mobilisten Aufstellung nehmen, Kontroll-
stationen werden in Brig, auf der Bahnhöhe des
Simplon, in Domo d'Ossola, an der Tofabridge,
in Arona und Mailand eingerichtet.
Jedem Wettbewerber wird für Zurücklegung
der Strecke eine Zeit von 24 Stunden bei un-
beschränkter Erlaubnis zu Zwischenlandungen gewährt,
die Konkurrenz steht im übrigen nicht allen Bi-
leten offen, über die Zulassung behält sich viel-
mehr das Flugkomitee die Entscheidung vor, das
alle Bewerber, die ihre Zuverlässigkeit nicht bereits
auf langen und gefährlichen Fahrten ausreichend er-
probt haben, ohne weiteres zurückweisen gedenkt.
Man darf so sicher sein, daß der sensationellen Preis-
konkurrenz dieses Alpenfluges der Charakter eines
Entscheidungskampfes zwischen den Meisterfliegern
der Welt gewahrt bleiben wird.

Aus aller Welt.

— Zufuhr. Montag früh wurde in einem
Bade bei Nidatschhofen die 31jährige Schreiner-
meisterstochter Zimler ermordet aufgefunden. Der
Körper war der Hals aufgeschnitten, die Brüste
und der Unterleib aufgeschlitzt. Es liegt ein Lust-
mord vor.
— Mittermord. In Hasleben bei Erfurt
wurde die 60jährige Witwe Auguste Zimmer von
ihrem 25jährigen Sohn nach kurzem Wortwechsel
mit einem Hammer erschlagen. Der Mörder wurde
bald darauf verhaftet. Der Anlaß zur Tat be-
ruht darin, daß die Frau sich weigerte, das aus
einem Viehverkauf stammende Geld ihrem Sohn
auszuhändigen.
— Verheerendes Gewitter. In dem nie-
derländischen Kreise Götlich haben mehrere schwere
Gewitter mit Wolkenebruch großen Schaden an der
Ernte und den Gemüsekulturen angerichtet.
— Verhängnisvoller Blitzschlag. In Lan-
dan (Nar) wurde bei einem starken Gewitter der
Tagelöhner Winkler, Vater von vier Kindern,
vom Blitz erschlagen und der Tagelöhner Arbingen,
ebenfalls Vater von vier Kindern, schwer verletzt.
Auch zwei Kinder des getöteten Winkler sind
schwer verletzt worden. Die Verunglückten
litten unter einem Birnbaum vor dem Wetter-
schutz geht.
— Vom Blitz erschlagen. In Grünholz
im Allgäu ist eine Familie von sieben Personen,
die während eines Gewitters unter einer Tanne
Schutz suchte, vom Blitz getroffen worden. Ein
18jähriger Sohn und eine 17jährige Tochter wa-
ren gleich tot, die übrigen erholten sich bald wieder.

Furchtbares Familiendrama.

In Budapest hat Montag früh der Postamts-
diener Molnar seinen fünf Kindern den
Hals mit einem Rasiermesser durch-
geschnitten und sich selbst tödliche Ver-
letzungen beigebracht, so daß er sterbend
in das Krankenhaus gebracht wurde. Als die
Frau in die Wohnung zurückkehrte, wurde sie vor
Schmerz wahnsinnig. In einem hinterlassenen
Schreiben gab Molnar als Grund seiner Tat an,
daß er seine Familie mit einem Monatsgehalt von
100 Kronen nicht erhalten könne.
Molnar konnte später trotz seiner schweren
Verletzung einem Verhör unterzogen werden. Er
sagte aus, daß er seine Frau nicht ab-
sichtlich von Hause fortgeschickt habe. Der Gedanke,
seine Kinder, die Glend litten, zu töten, sei
in ihm aufgestiegen, als er sich beim Rasieren
aus Versehen eine ziemlich tiefe Wunde, die gar
nicht schmerzte, beigebracht habe. Die Ärzte glau-
ben, Molnar am Leben erhalten zu können. Der
Mörder wird als verlässlich und ordentlich im
Dienst geschildert. Postdirektor Demeny erklärte,
daß Molnar ein Gehalt von 1350 Kronen jähr-
lich bezöge und Schulden gemacht haben müsse,
wenn er nicht ausgekommen sei.

Schwere Eisenbahnunfälle.

Auf der
Station Richmond wurden bei einem Eisenbahn-
zusammenstoß acht Personen getötet und zahlreiche
verletzt. — Auf der Linie Paris-Havre entgleiste
bei Benzeville ein Personenzug. Die Lokomotive
stürzte um und zermalnte die Weine des Sei-
zers Sauvage. Acht Reisende wurden mehr oder
minder schwer verletzt.
— Ein schwerer Eisenbahnunfall ereig-
nete sich Montag mittag in der Nähe von Cher-
bourg beim Ausweichen einer Lokomotive. Da
man vergessene hatte, die Bremse anzuziehen, fuhr
ein Bahnvagen, der mit Passagieren dicht be-
setzt war, in immer rascher werdender Fahrt die
abgeschüttelte Bahn hinunter und stürzte im furch-
tbaren Tempo gegen einen aus entgegengesetzter
Richtung kommenden Wagen. Dabei wurden zahl-
reiche Personen schwer, einige tödlich verletzt.
— Gefährliche Windhose. Eine starke
Windhose, die über Henderson (im Staate Massa-

chusetts) hinstreifte, hat für mehrere Millionen
Dollars Schaden an der Ernte namentlich in den
Getreide-, Wein- und Tabakfeldern angerichtet.

— Ein furchtbares Familiendrama. In
er Vätticherstraße in Verviers spielte sich eine
Familiendrama ab. Eine Frau tötete in einem
Anfalle von Schwermut ihre 16jährige Tochter
und beging dann ebenfalls Selbstmord. Als der
Gatte am Abend nach Hause kehrte und Frau
und Tochter in ihrem Blute als Leichen vorfand,
mußte man ihn mit Gewalt verhindern, ebenfalls
seinem Leben ein Ende zu machen.

— Durch einen Wolkenebruch wurde in
den drei Grafschaften Kentuchs schwerer Schaden
angerichtet, der auf 2 Millionen Dollars geschätzt
wird. Hauptächlich wurde die Tabak-, Mais-
und Weizenerte, sowie der Viehstand betroffen.

— Schwere Dynamitexplosion. Bei den
Tunnelarbeiten der transpyrenäischen Bahn er-
eignete sich ein schweres Unglück. Die Arbeiten
lief von der französischen Seite aus bis 450
Meter gediehen. Aus bisher unerforschter Ursache
erfolgte eine Dynamitexplosion, bei welcher fünf
Arbeiter tödliche Verletzungen erlitten. Ein
großer Teil des noch nicht ausgemauerten Tun-
nells ist eingestürzt. Als Glück ist zu betrach-
ten, daß die Explosion in einer Arbeitspause
erfolgte, sonst wären die Folgen viel schwerer ge-
wesen.

— Aeroplanunfall. Der an der Flugwoche
von Bourneouth beteiligte Honorable Alan Boyle
wurde von einem ernstem Unfall betroffen. Er
flog auf seinem Aeroplan niedrig über der Bahn,
wobei die Vorderräder in den weichen Boden ge-
rieten, sodaß der Aeroplan mit ihm umschlug.
Boyle wurde kopfüber hinausgeschleudert und blieb
bewußtlos liegen. Die Ärzte und Mechaniker
eilten sofort hinzu und transportierten ihn nach
dem westlichen Unfallort. Dort stellten die Ärzte
Gehirnerkältung fest. Nach den letzten Nach-
richten kehrte ihm das Bewußtsein wieder, und
sein Befinden ist den Umständen entsprechend be-
friedigend.

**— Explosion an Bord eines Kriegs-
schiffes.** An Bord des englischen Kreuzers „Su-
lei“ ereignete sich während des Manövers eine
Explosion. Ein Mann wurde getötet, und
vier Mann erlitten schwere Brandwunden.

— Ein Londoner Raubmord. In einem
dicht neben der Polizeistation von Slough bei
London gelegenen Laden, wurde die Leiche der
ermordeten Besitzerin aufgefunden. Die alte Frau
Isabella Wilson betrieb ein Trödelgeschäft und
galt als sehr vermögend. Der Laden und die
Wohnung befanden sich in großer Unordnung. Die
Frau war erdrosselt worden und lag mitten unter
ihren wild durcheinander geworfenen Waren.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H. = Hirsch's Bureau,
Z. = Privattelegramm.

Wetter-Katastrophen.

— Berlin, 20. Juli. Aus dem Reich kom-
men Meldungen über folgende Wetterkatastrophen:
Bei Witz im Bezirk Merseburg schlug gestern der
Blitz in eine Gruppe Landleute, die ihre Sensen
tragend, nach Hause eilten. Ein Landwirt und
ein Arbeiter wurden erschlagen, die Frau des
Landwirts und ein Knabe schwer verletzt. — Bei
Borsel betäubte der Blitz 15 Landarbeiter; einer
wurde getötet. — Aus Kassel wird gemeldet, daß
das Unwetter in der Schwalmgegend bei Ziegen-
hain durch Blitzschlag und Wolkenebruch großen
Schaden anrichtete. Ein Blitzschlag fuhr in die
Kirche zu Ziegenhain und beschädigte Turm und
Schiff. Ferner wurden vier Wohnhäuser einge-
schert. — Eine Meldung aus M. Gladbach be-
sagt, daß in Mäkenrat der Blitz in eine Volks-
schule schlug. — In Lobberich wurde ein großer
Gutshof eingestürzt.

Unfall eines Fliegers.

H Berlin, 20. Juli. Der erfolgreiche Aviat-
ler Thelen, der erst vor einigen Tagen durch
seinen Flug über die Müggelberge die allgemeine
Aufmerksamkeit auf sich zog, stürzte gestern abend
in Johannisthal mit seinem Apparat bei einem
Gleitfluge aus einer Höhe von 15 Metern ab und
erhielt eine erhebliche Wunde über dem rechten
Auge. Der Apparat wurde stark beschädigt.

Eine ganze Familie an Pilzvergiftung erkrankt.

H Heidelberg, 20. Juli. Die aus sechs
Personen bestehende Familie des Bahnarbeiters
Klein in Pfaffstadt wurde gestern mittag ins
Heidelberger akademische Krankenhaus gebracht, da
sie an Pilzvergiftung erkrankt sind. Ein Kind ist
bereits gestorben. Das Befinden der übrigen gibt
zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß.

Zur Explosion in der Karboneum-Fabrik.

H Friedrichshafen, 20. Juli. Zur Explo-
sion in der hiesigen Karboneum-Fabrik wird noch
berichtet: Das Werk war noch gestern vormittag
in voller Tätigkeit und arbeitete vorzüglich. Es
hatte in dieser Zeit nahezu 600 Kubikmeter Was-
serstoffgas an den großen Gasometer der Luft-
schiffbau-Zeppelin-Gesellschaft abgegeben. Um 10½
Uhr wurde die Einwohnerschaft durch einen furch-
terlichen Knall in Schrecken versetzt. Die Fenster
wurden zerplittert. Der Teil der Karboneum-
werkes, in dem die Spaltapparate, drei große Zy-
linder tätig waren, flog in die Luft. Steine und
Trümmer wurden weit fortgeschleudert und be-
schädigten die umliegenden Häuser. Nach den
neuesten Mitteilungen sind 9 Personen verletzt, ein
Arbeiter ist seinen Verletzungen erlegen. Eine

große Menschenmenge umstand die Unglücksstätte.
Der Lärm war besonders gestern nachmittag
sehr groß. Um 3 Uhr trafen die Sachverständigen
zu einer Sitzung zusammen, um über die Ursache
der Katastrophe Näheres festzustellen. Die Auf-
räumungsarbeiten sind in vollem Gange. Der
König und die Königin, die 3. St. im Schloß zum
Sommeraufenthalt weilten, ließen sich alsbald über
das Unglück Bericht erstatten. Der getötete Ar-
beiter hinterläßt eine Witwe mit 12 Kindern,
auch die Schwerverletzten sind größtenteils Fa-
milienväter. Die Ursache der Explosion war eine
Entzündung des Acetylens in dem Spaltzylinder,
weil dieser nicht genügend abgekühlt war. Diese
Entzündung übertrug sich auf die Akkumulatoren,
da die Rückschlagsventile durch Ruß oder Car-
bidraß verstopft waren.

Beim Scheibenschieszen erschossen.

H Straßburg, 20. Juli. Ein schwerer Un-
fall ereignete sich gestern bei dem hier garnisonier-
ten 172. Inf.-Regt. Beim Scheibenschieszen traf
ein Soldat einen Sergeanten so schwer, daß er
bald seinen Verletzungen erlag.

Das Eisenbahnunglück bei Roscrea.

H London, 20. Juli. Zu dem Eisenbahn-
unglück in der Nähe der irischen Station
Roscrea (Siehe „Aus aller Welt“) wird noch be-
richtet: Der aus der Station ins Rollen gekommene
Zug war von katholischen Pilgern dicht besetzt.
Infolge Defekts der Lokomotive war es un mög-
lich, den Zug zum stehen zu bringen. Infolge-
dessen stieß er mit einem kurz vorher aus der
Station abgegangenen Zuge mit furchtbarer Ge-
walt zusammen. Die letzten Wagen wurden voll-
ständig zertrümmert. Mehrere Wagen des Pilger-
zuges sprangen aus dem Geleise und rollten den
Abhang hinunter. Einige hundert Personen wur-
den verletzt, darunter 6 schwer.

Die glückliche Geburt
eines prächtigen

Jungen

zeigen hochehreut an

Wilhelm Klein u. Frau

Grote geb. Hillmann. 1015

Kamen, d. 19. Juli 1910.


**Bürger-
Schützen-Verein
KAMEN.**

Freitag, den 22. Juli er.,
abends 8 Uhr:

Zapfenstreich

Die Herren Offiziere und
sämtliche Schützen mit Gewehr
treten ein. 1016

Tillmann,
Hauptmann.

Für den Vertrieb ei. bedeutenden
Konsum-Artikels werden tüchtige
Vertreter
an allen Plätzen gesucht. Herren,
w. i. Wirtschaften gut eingeführt
sind, bevorzugt. Offert. u. P. 286
Haasenstei & Vogler, A.-G., Hannover.

Kartoffelmarkt-Bericht vom 18. Juli 1910

von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats, Berlin W. 57.

Für Frühkartoffeln in Wagonladungen von 10000 kg ist bezahlt worden in Mark für 50 kg:

Berlin, Dual blaue	3.25—3.75 Mk.
Nieren, Paulsens Juli	2.25—3.00
Rosen, frühe	2.00—2.25
Ungetriebene Frührofe	5.00
Frühe, weiße Kaisertrone	2.50—3.00
Runde blaue	4.00—4.50
Stettin, Rosen, frühe	2.25—2.50
Frühe weiße Kaisertrone	2.75—3.00
Breslau, Rosen, frühe	1.75
Kaisertrone	2.00
Legniz, Rosen, frühe	2.40
Frühe, weiße Kaisertrone	2.60
Runde blaue	3.25
Neue lange	3.25
Frührofe	2.40
Frankenthal (Pfalz), Rosen, frühe	3.50
Frühe, weiße Kaisertrone	3.75
Magdeburg, Frühe, weiße Kaisertrone	2.35—2.55
Dual blaue	2.60—2.85
Nieren, Paulsens Juli	2.50—2.75
Calbe a. S., Dual blaue	2.75
Frühe, weiße Kaisertrone	2.50
Nieren, Paulsens Juli	2.50
Glückstadt, Neue lange	4.00
Hamburg, Rosen, frühe	3.00
Neue lange	3.50—4.00

Anschluss der Türkei an den Dreibund.

H Rom, 20. Juli. „Tribuna“ verzeichnet das
Gericht des bevorstehenden Beitritts der Türkei
zum Dreibunde. Das Blatt hält es nicht für un-
möglich, daß in der Zusammenkunft Salki-Paschas
mit dem Grafen Nesselrode davon ernstlich die
Rede gewesen sein könne.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von all-
gemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit
deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht
einverstanden ist.
(Eingefandt.)

SS Kamen, 21. Juli. In der letzten Stadtver-
ordnetenversammlung wurden Beratungen gepflogen da-
rüber, wie und mit welchen Mitteln der immer mehr
zunehmenden Verschlammung des Mühlentolles,
einiger Gräben usw. vorgebeugt bzw. abgeholfen
werden könne. Eine besondere Illustration für diese
Verschlammungen bietet der Platz vor dem Toten-
wagenhäuschen an der Burghstraße. Regnet es, dann
bildet sich hier ein großer See, ist das Wasser vers-
chwunden, bleibt ein schlammiger Sack, der bei
Wärme die allerlieblichsten Dünste ausströmt. Hier
wäre es deshalb nötig, mit aller Energie für Ab-
hilfe zu sorgen.

Die Küche im Monat. Fachzeitschrift für
das gesamte Küchen- und Hauswesen, herausge-
geben von M. Abbes von Bennigsen.
Die bewährte billige Zeitschrift bringt viel
Erleichterung und Vorteile der Hausfrau, sie
macht auf alles aufmerksam, was die Jahreszeit
besonders bietet, und aus der Fülle des Gebote-
nen wieder gibt sie die richtige Auswahl und die
beste und auch die sparsamste Zubereitungsart an.
Sobald erschien eine reichhaltige Einfortschnummer,
die für 50 S. geliefert und bei nachträglichen
Abonnement, das 85 S. vierteljährlich franko von
Hudolf Mejo Verlag in Leipzig-Möckern beträgt,
auch angeschlossen wird.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Händlers **Wilhelm Jühe in Bergkamen** ist zur
Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis
der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen
— sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Er-
stattung der Auslagen und die Gewährung einer Ver-
gütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses —
der Schlußtermin auf

den 9. August 1910, vorm. 9½ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst bestimmt.
Kamen, den 16. Juli 1910.

Stieft 1011
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Schützenfest 1910!

Zu dem am **Samstag, den 23. Juli, mittags**
12 Uhr, im Saale der Schützenheide stattfindenden

Fest-Essen

lade ich hiermit sämtliche Festteilnehmer ergebenst ein.
Karten zu dem Essen à 2.— Mk. sind bei mir,
sowie in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung bis
spätestens Donnerstagabend zu haben.

Hochachtungsvoll
Aug. Brand,
Restauration zur Schützenheide.

Bremen, Neue lange	4.90 Mk.
Holländer Mäuse	4.50
Altona, Neue lange	4.50
Dortmund, Blaue	3.60
Holländer Mäuse	3.50
Hagen i. W., Frühe, weiße Kaisertrone	3.70
Dual blaue	3.90
Nieren, Paulsens Juli	3.90
Holländer Mäuse	4.50
Belgische Mäuse	4.05
Krefeld, Frühgelbe	5.20
Nieren, Paulsens Juli	5.00
Kempen a. Rh., Neue lange	9.00
Holländer Mäuse	9.00
Runde Eierkartoffeln	9.00
Frührofe	8.00
Köln a. Rh., Dual blaue	3.50
Frühe weiße Kaisertrone	3.10
Rosen frühe	3.10
Neue lange, belgische	3.60
Frühgelbe, belgische runde	3.20
Nieren, Paulsens Juli	3.75
Holländer Mäuse	3.75
Mannheim, Neue Pfälzer Kaisertrone	3.20
Wittlich, Holländer Mäuse	10.00

Unser

Sommerwaren-Ausverkauf

begann **Mittwoch, den 20. Juli** und dauert nur 14 Tage. Die Ausverkaufspreise werden ihrer Billigkeit wegen allgemeines Aufsehen erregen.

Grosse Posten Sommerwaren

Damen- und Kinder-Konfektion, Seidenwaren, Kleiderstoffe, Waschstoffe, Damen- und Kinder-Wäsche, Blusen, Jupons, Strümpfe, Handschuhe, Gürtel

sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Zum Schützenfest empfehlen wir von diesem Ausnahme-Angebot weitgehendsten Gebrauch zu machen.

Gebrüder Kaufmann

Fernsprecher No. 1.

KAMEN

Bahnhofstrasse 7 (Ecke Wilhelmstr.)

Zahnarzt Wellié

Sprechstunden: 9—1 Uhr vorm.
840 „ 2—7 „ nachm.

Kamen, Weststr. 47a.

Großer Möbelverkauf.

Schw. eich. Speisezimmer, Fläm., was hocheleg., wenig geb., fast neu, schw. nussb. Schlafzimmer m. 3thr. Schrank, eleg. u. 3th. Pitsch-pin-Küche f. jed. annehm. spottbill. Preis z. verk. 976

Dortmund, Kaiserstr. 26, II. Et.

Wenig gebrauchter ganzer 1001

Haushalt

ganz oder geteilt billig zu verkaufen.

Kolonie Schönhäusen, Kirchhofstrasse Nr. 6 r.

Eine guterhaltene

Bumpe

hat zu verkaufen 1010

F. Teuber, Wassercourl 54b.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife bei Rauigkeit u. Schuppungen der Haut, bei leichter Schuppenflechte, ganz besonders bei Murreinheiten derselben, wenn Miteiser und deren Folgezustände,

Bickel,

Knötchen, Pusteln u. s. w. das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen.“ Das ist das Urteil d. Dr. med. W. über Zucker's Patent-Medizinal-Seife, a. Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehör. Zucker-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zucker-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel, Drog.; in Heeren: Ew. Thiel.



Achtung!

Auf Grund einer Verfügung der Polizeibehörde des Amtes Velmum werden wegen des am 23. Juli er. stattfindenden Bogelschießens die an der Heide entlang führenden Fußwege für diesen Tag von morgens 8 Uhr ab gesperrt.

Der Schützenvorstand.

Lange Zeit frisch

hält sich folgender Kuchen.

Dr. Oetker's Plum-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g Zucker, 6 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 10 g gestossenen Zimt, 4 klein geschnittene Feigen, 1/4 Pfund Korinthen, 100 g Zitronat, 1/3 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eier, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Gewürze. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen ca. 1 Stunde.

Dr. Oetker's Backpulver macht Kuchen und Mehlspeisen gross, locker und leicht verdaulich.

Unentbehrlich in jedem Haushalt, in jeder Gesellschaft!



Reklame für's freilich nicht, aber eine Probe sichert diesem verdauungsfördernden, feurigen, für Damen und Herren prächtig schmeckenden Likör sein ständiges Plätzchen in jedem Herzen u. Haushalt. — Flaschen zu 2. — u. 4. — Mk. zu haben in allen Apotheken u. Drogenhandlungen oder wenn nicht am Platze erhältlich direkt durch: Carl Hoppe & Co., Spezialitäten-Fabrik, Berlin SW. 48. Man achte genau auf unsere Schutzmarke, da Nachahmungen im Handel sind! 11

Zum Schützenfest!

Komme am Donnerstag mit einigen Fudern

Laubbäumen

durch die Stadt und gebe selbige billigt ab.

Ernst von der Heide, Gärtner.

1009

Tanz-Schule!

Der diesjährige

Anstands- u. Tanzkursus

für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten, welcher in den Ferien stattfindet, beginnt am Sonnabend, den 6. August, nachm. 5 Uhr und für Damen und Herren am Mittwoch, den 10. August, abends 9 Uhr.

Anmeldungen werden entgegen genommen.

Hochachtend

C. Büscher A. Herzog
Tanzlehrer.

1014

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen u.

..... Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal
in Marmor, Syenit u. Sandstein.



Wohnhaus,

an der Schillstrasse gelegen, unter der Hand zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Btg.

Ladenlokal

in guter Geschäftslage mit ein oder zwei dahinterliegenden Zimmern per Okt. oder später zu mieten gesucht.

Schriftl. Offerten unter 997 an die Geschäftsstelle d. Btg.

25 Mt. tägl. Verd. d. Berlin m. Patent-Artikel für Herren, Neuheiten-Fabrik
Mittweida-Marktsbach Nr. 31a



HANSA

Backpulver

bleibt unerreich.

Nährmittel-Fabrik „Hansa“

Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakos gratis.

127

JAVOL

gegen Kopfschuppen

gegen Haarausfall

Javalisiero dein Haar

Javal das Beste

Druck u. Verlag von C. May in Göttingen

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 87.

Donnerstag, den 21. Juli 1910.

38. Jahrgang.

Grosser Ausverkauf sämtlicher Sommerwaren.

Beginn: Donnerstag, den 21. Juli. Schluss: Donnerstag, den 28. Juli.

Es gelangen zum Ausverkauf sämtl. noch vorrätigen Damen-Blusen in Kattun u. Mousseline, Knaben-Blusen, Kattun-Kinder-Kleidchen, Russen-Kittel, Sonnenschirme etc. Auf genannte Artikel gewähre

30 Prozent Rabatt.

Den Restbestand in Mousseline und Kattune gebe zu Einkaufspreisen ab.

Während des Ausverkaufs

10 Proz. Extra-Rabatt auf alle anderen Waren, ausgenommen Garne.

Kamen. F. C. Meermann, Kamen.

Die Lage des deutschen Gastwirtsstandes.

Die gewaltigen Umwälzungen, welche sich auf allen Gebieten des deutschen Erwerbslebens in den letzten Jahren vollzogen haben, sind auch auf den deutschen Gastwirtsstand nicht ohne ungünstigen Einfluss geblieben. Die zahlreichen Neubelastungen auf steuerlichem Gebiete im Verein mit der zunehmenden Antialkoholbewegung und der Steigerung der Lebensmittelpreise haben den Zusammenbruch einer ganzen Reihe ehemals blühender gastwirtschaftlicher Unternehmungen zur Folge gehabt, und die beiden maßgebenden deutschen Gastwirtsverbände, der Deutsche Gastwirts-Verband mit dem Sitz in Berlin und der Bund deutscher Gastwirte mit dem Sitz in Leipzig, geben in ihren jetzt erschienenen Jahresberichten ein überflüssiges Bild über die Ursachen der rapiden Abwärtsbewegung, mit der der deutsche Gastwirtsstand neuerdings zu rechnen hat. Der geschäftsführende Vorstand des Bundes deutscher Gastwirte, der in den nächsten Tagen in Stuttgart zu seinem 18. Bundestage zusammentritt, führt in dieser Beziehung in seinem Jahresbericht u. a. aus: „Was viele unter uns schon beim Eintritt in das Berufsleben hinsichtlich der zu erwartenden neuen steuerlichen Belastungen unseres gesamten, bereits arg bedrückten Standes und Gewerbes bangenden Herzens vorausgesehen haben, ist leider trotz bester Gegenwehr und erbitterten Kampfes der Parteien zur Wirklichkeit geworden. Die Existenzfähigkeit manches tatkräftigen Kollegen ist infolge des hierdurch auf ihm ruhenden ungeheuerlichen Druckes ernsthaft in Frage gestellt worden, und er mit samt seiner Familie ist rettungslos dem wirtschaftlichen Ruin preisgegeben. Diejenigen Kollegen, welche der fast mit elementarer Gewalt hereingebrachten Steuerwelle mannhaft Stand hielten, konnten das nur unter Aufbietung aller zu Gebote stehenden Mittel und bringen dabei heute noch täglich die schwersten materiellen Opfer. Hoffen wir daher, daß das nunmehr der Vergangenheit angehörnde Geschäftsjahr das letzte in der Sturm- und Drangperiode für unser Gewerbe war und geben wir ferner dem Wunsch Raum, daß die lange vermisste Einheit endlich an den entscheidenden Stellen mehr und mehr Platz greift, damit der Gastwirt vor weiterem empfindlichem Schaden bewahrt bleibt und unser Stand auf absehbare Zeit in Ruhe einer geordneten Entwicklung zum Wohle Aller entgegengehen kann.“ In bezug auf die Biersteuer befragt der Bericht: „Viele der Kollegen erlitten durch den Bierkrieg schwere, unsagbar schwere Verluste. Der Bundesvorstand gab wiederholt aufklärendes Material, Verhaltungsmaßregeln u. an die Verbände für

die einzelnen Vereine heraus. Mit einer Schilderung des Abwärtungskampfes in den einzelnen Orten und Gegenden ließen sich Bände füllen. Der Bierkrieg zog sich bis Weihnachten 1909 hin. Soweit wir den Verlauf in den einzelnen Gegenden verfolgen konnten, haben die Gastwirte im allgemeinen eine glänzende Einigkeit in ihrem Vorgehen gezeigt. Die schwer die Steuer einwirkte, und welche Verluste die einzelnen Gastwirte zu tragen hatten, kann man schon daraus folgern, daß überall neue Gastwirtsvereine sich bildeten und daß die Mitgliederzahl in den bestehenden Organisationen eine starke Zunahme erfuhr.“ — Der Geschäftsbericht geht weiter auf die Erledigung der Beschlüsse des vorjährigen Darmstädter Bundestages ein und betont u. a., daß der Bund Schritte unternommen habe, um gegen die in neuerer Zeit immer wieder in die Erscheinung getretene Zurücksetzung der Gastwirte gegenüber anderen Gewerbetreibenden Front zu machen, so namentlich gegen die von den Gerichten geübte Verweigerung von Zeugengebühren. Die von dem Reichsverbande abgeforderten Eingaben an die gesetzgebenden Körperschaften wurden zum Teil recht günstig aufgenommen. Das war namentlich der Fall mit der Eingabe auf Konjessionsierung des Glasbierhandels, die von der Kommission des Reichstages als notwendig anerkannt wurde. Die Eingabe kam jedoch infolge Schlußes des Reichstages im Plenum nicht zur Beratung und soll deshalb wiederholt werden. Der Bericht schließt mit einer Mahnung zur Einigkeit, die im Interesse des Standes und Gewerbes absolut notwendig sei, wenn man der Gesamtheit zu dienen habe, müsse man Person und Sache von einander unterscheiden können.

Aus aller Welt.

— **Zeppelinfahrt in Friedrichshafen.** Den Bemühungen des Verkehrsvereins am Bodensee ist es gelungen, zu veranlassen, daß in der nächsten Zeit zur Hebung des Fremdenverkehrs Fahrten mit dem Luftschiff „L. 3. 6.“ unternommen werden. Gegenwärtig ist man mit dem Bau einer Kabine in dem Aluminiumaufgang beschäftigt. Diese Arbeiten werden mit großem Eifer betrieben, um möglichst bald den Verkehr aufzunehmen.

— **Explosion in der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin.** In dem Gaspaltraume der Karboniumfabrik S. m. b. H. in Friedrichshafen fand Dienstagvormittag aus bisher unbekannter Ursache eine schwere Explosion statt, die unter furchtbarem Knall sämtliche Umfassungsmauern des Fabrikgebäudes zerstörte und eine große Rußfäule emportrieb. Die Fabrik, die in der Nähe

der Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin liegt und für diese Gesellschaft das notwendige Gas liefert, ist vollständig zerstört. Der technische Leiter der Fabrik war im Augenblick der Explosion nicht anwesend, dagegen sind sechs bis sieben in der Fabrik beschäftigte Leute verletzt worden. Die Fenster scheiben der wenigen Häuser, die in der Umgebung der Fabrik liegen, sind zertrümmert.

— **Ueberlandflug Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Mannheim.** Die vom Deutschen Fliegerbunde für Mitte August geplanten Ueberlandflüge Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Mannheim, kommen zustande. Die Länge der Strecke beträgt 100 Kilometer Luftlinie. Eine noch festzusetzende Anzahl von Zwischenlandungen soll gestattet werden. Im ganzen kommen an Geldpreisen 50 000 Mark, sowie mehrere kostbare Ehrenpreise zum Austrag.

— **Beim Exerzieren der 6. Batterie des 1. Gardebataillierregiments** auf dem Tegeler Schießplatz ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Abproben stürzte der Kanonier Donath über einen Baumstumpf und kam so unglücklich zu Falle, daß ihm der Lafettenschwanz auf den Leib ging. Die Lafette, die aus dem steil abfallenden Gelände weiterrutschte, rief ihm den Leib auf, so daß die Eingeweide herausstraten. Das Befinden des Bedauernswerten ist sehr ernst.

— **Verhaftung eines Betrügers.** In einer Weinprobe der Berliner Friedrichstadt wurde der Marquis Randolfi verhaftet, gegen den mehrere Anzeigen wegen Betruges sowie wegen Vergehens gegen § 175 des Str. G. B. vorliegen. Bevor er nach Deutschland kam, hielt er sich in Oesterreich-Ungarn auf, von wo er unter Hinterlassung bedeutender Schulden nach Berlin geflüchtet war.

— **Doppelselbstmord.** In Stettin beging ein recht jugendliches Liebespaar in einem Hause der Großen Bollweberstraße einen Doppelselbstmord, indem es sich mit Cyanid vergiftete. Das Mädchen, die einzige Stütze seiner Mutter, stand erst im 16. Lebensjahr. Die unglückliche Tat ist darauf zurückzuführen, daß der Vormund ganz entschieden gegen das Liebesverhältnis Einspruch erhob und seine Einwilligung zur Heirat derselben nicht geben wollte. In einem zurückgelassenen Abschiedsbrief bitten die beiden Lebensmüden um ein gemeinsames Grab.

— **Beim Edelweissfliegen am Benegal** ist ein Tourist, Franz Derlac aus Rissingen, abgestürzt; er war sofort tot.

— **Unwetter.** In Oesterreichisch-Schlesien und in Südtirol haben sich schwere Unwetter großen Schaden angerichtet. Die Ernte ist beinahe vollständig zerstört. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß zahlreiche Bäume entwurzelt, die Schindeln von den Dächern gerissen und die Eisenbahnen aufgehoben wurden.

— **Brand eines deutschen Petroleumschiffes.** Auf dem gegenwärtig im Kopenhagener Hafen liegenden deutschen Petroleumdampfer „Standard“ aus Hamburg brach Dienstag frühmorgens plötzlich Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete und in wenigen Minuten das gesamte Schiff in ein Flammenmeer hüllte. Dem wachhabenden Posten war es nur mit Mühe gelungen, die schlafende Mannschaft zu wecken, die im äußersten Augenblick nur das nackte Leben zu retten vermochte. Das gesamte Feuerlöschmaterial der Hafenbehörde, sowie mehrere städtische Feuerwehrgesellschaften waren bald zur Stelle. Es wurden heftige Explosionen gehört. Das Schiff dürfte kaum zu retten sein. Ueber die Entstehungsurache konnte nichts in Erfahrung gebracht werden, doch glaubt man, daß sie in Selbstentzündung der Petroleumgase zu suchen ist.

— **Ueberfliegung des Drefund.** Nach wiederholten, freiz vergeblichen Versuchen skandinavischer Luftschiffer ist es endlich dem dänischen Aviatiker Evidensen gelungen, den Drefund, der Dänemark von Schweden trennt, zu überfliegen. Evidensen stieg am Sonntag um 4 Uhr morgens in der dänischen Hauptstadt auf und landete nach 31 Minuten glatter Fahrt wohlbehalten in Malmö. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 30 Kilometer. Evidensen gewann mit seinem gelungenen Fluge, wobei er einen Voisinapparat benutzte, die von dänischer und schwedischer Seite ausgesetzte Prämie von 12 000 Kronen.

— **Ein schweres Eisenbahnunglück.** Ein mit Ausflüglern besetzter Zug, dessen Maschine abgeköpft worden war, setzte sich auf der irischen Station Roscrea auf abfallendem Gelände in Bewegung und rief nach fünf Minuten rasender Fahrt auf einem von Birr kommenden Personenzug. Zahlreiche Personen sprangen aus dem in Bewegung geratenen Zug und wurden schwer verletzt. Beide Züge bildeten einen Trümmerhaufen. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 100.

— **188 Personen verlegt.** Wie jetzt festgestellt ist, sind bei dem Eisenbahnunglück bei Richmond etwa 188 Personen verletzt worden.

— **Die Cholera in Rußland.** Die Städte Petersburg, Samara, Simferopol und Noworossisk sind für choleragefährlich, das Gouvernement Dnest für cholerabedroht erklärt worden. Seit Samstag sind 500000 Personen in Quarantäne genommen, 500000 Personen sind in Cholera gestorben.

— **Amerikanische Wälder in Flammen.** Wie aus New York gemeldet wird, stehen die Wälder im Staate Montana seit einigen Tagen in Brand. Das Feuer ist an nicht weniger als 13 Stellen angelegt worden. Man vermutet ein Verbrechen von Indianern. Die Stadt Whitefish ist vollständig von den brennenden Wäldern eingeschlossen. Bisher konnte der Stadt keine Hilfe gebracht werden.

Der Todestag der Königin Luise

Ist überall durch würdige Gedächtnisfeiern in Kirchen und Schulen, von denen erstere bereits am Sonntag abgehalten wurden, begangen. In der Reichshauptstadt war das Denkmal der Königin Luise im Tiergarten aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr des Todestages durch die königliche Tiergartenverwaltung auf das prächtigste geschmückt worden. Das Denkmalsgitter umschlang eine Girlande aus Eichenlaub. Den Innenraum erfüllten rotfarbene Hortensien. Die von Gebüsch umsäumten Bete im Hintergrunde zeigten herrlichen Blumen Schmuck. In der Mitte erhob sich ein mächtiges Palmenarrangement und an den Seiten standen hochstämmige Lorbeerbäume. Der Luise-Stein zeigte ebenfalls reichen gärtnerischen Schmuck. Er war umwunden mit einer Eichengirlande, und aus der Wase, die den Stein krönt, ragte ein prachtvoller großer Strauß hervor, der aus den seltensten Blumen gewunden war. Auch das Denkmal Friedrich Wilhelms III. war reich geschmückt.

In der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam fand vormittags 9 Uhr, in der Sterbestunde der Königin Luise, die Trauung der Luisebräute statt. In diesem Jubiläumsjahre 1910 ist es durch hochherzige Stiftungen möglich geworden, zwölf Brautpaare anstatt sonst fünf oder sechs, die Wohltat der Stiftung möglich zu machen; auch hat die Kaiserin bestimmt, den vier noch vorhandenen Silberbrautpaaren, die 1885 getraut wurden, je ein Exemplar der Festschrift „Königin Luise“ mit Widmung und den 12 Brautpaaren des Jubiläumstages ebenfalls je ein Exemplar dieser Festschrift als Geschenk zu überreichen. Von Seiten des Hofes wohnten der Feier Prinzessin Viktoria Margarethe von Preußen bei, ferner befanden sich auch die Mitglieder des derzeitigen Familienrates über „Luises Andenken“ unter den Hochzeitsgästen. Wohl keine andere Hochzeitfeier dürfte je so viele Gäste in der Kirche aufzuweisen haben, wie die der diesmaligen Luise-Brautpaare. Die Trau- und zugleich Gedächtnisrede hielt Hofprediger Richter. Er legte darin die Entstehungsgeschichte der Stiftung dar. Nach der Trauung wurde den Jubiläumspaar die Ausstattungssumme im Betrage von je 450 Mark überreicht.

In Charlottenburg legte zum Gedächtnis des 100. Todestages der Königin Luise eine Abordnung der städtischen Körperschaften Charlottenburgs eine prachtvolle Kranzspende mit den Farben der Stadt am Sarkophag der Königin im Mausoleum nieder.

In Hannover fand im Beisein des Kronprinzen die feierliche Enthüllung eines Denkmals der Königin Luise statt. Das Musikorps spielte als Einleitung zur Feier einen Choral, worauf der Kronprinz das Zeichen zum Fallen der Hülle gab. Stadtdirektor Tramm hielt eine längere Rede und brachte das Kaiserpaar aus. Den Kranz des Kaisers legte der Kronprinz nieder; dann folgten Kränze der Zivilbehörden, sowie der Stadt und Provinz Hannover. Der Kronprinz begab sich unter lebhaften Hochrufen der Menge ins Schloß zurück und nahm später an einem Frühstück der Stadtverwaltung in Caplens Hotel teil. An den Kaiser wurde ein Grußtelegramm geschickt.

Heeresflieger.

Ueber den Militär-Aeroplan, der in der vergangenen Woche auf dem Truppenübungsplatz von Döberitz seine Erprobungsversuche machte, ist selbst in den Kreisen der Fachwelt wenig bekannt geworden. Eine Postenkette sperrt alle Unberufenen ab; selbst die Mannschaften dürfen sich dem Apparat nicht nähern. Es scheint diesmal die Bewahrung eines militärischen Geheimnisses streng durchgeführt werden zu sollen. Die bisherigen Flüge haben sämtlich in geringer Höhe stattgefunden, aber soviel scheint festzustellen, daß der Apparat wirklich fliegt und der Steuerung gehorcht. Von sachmännlicher Seite wird zur Konstruktion des Apparates, der in das System der Drachensflieger gehört, bemerkt, daß er wahrscheinlich ebenso wie alle anderen Aeroplane beruhen sei, das Flugproblem zu lösen. Ein Drachensflieger, gleichviel welchen Systems, unterliegt bei böigem Wetter stets der Gefahr des Kenterns, das sich auch bei automatisch wirkender Stabilität nicht immer vermeiden lassen wird.

Die Zukunft wird — so meint ein Sachverständiger in einer Zuschrift an die „Mil.-pol. Korrespondenz“ — auch hier im Kreisflieger, also im sogenannten Schraubenflieger, liegen, der sich, ohne eines Anlaufs zu bedürfen, senkrecht in die Luft zu erheben vermag, an jeder gewünschten Stelle stillstehen kann und gegen Kentern absolut immun ist. Die letzten praktischen Versuche haben die Richtigkeit der theoretischen Berechnungen durchaus erbracht. Die früheren Konstruktionen scheiterten lediglich daran, daß man infolge der notwendigen, erheblichen Motorleistungen zu großen Materialquerschnitten, senkrecht zur Flügelfläche, gezwungen war. Hierdurch wurden die Stirnflächen der Flügel zu groß, was zur Anwendung kleiner Anfangsgeschwindigkeiten zwang, die ihrerseits wieder zu schweren Schrauben bedingen. Diese technischen Schwierigkeiten sind jetzt behoben. Es dürfte nicht mehr lange dauern, bis das Flugzeug der Zukunft, der Schraubenflieger, sich anjagt, seinen mähmordenen Konkurrenten, den Aeroplan, matt zu setzen.

Deutschland.

Die Gerüchte über eine bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren dürften keine Bestätigung finden. Nach dem, was über die Reiseabsichten des Kaisers Nikolaus bekannt geworden ist, wird die russische Kaiserfamilie sich voraussichtlich bereits wieder in Rußland befinden, bevor Kaiser Wilhelm von der Nordlandfahrt in die Ostseegewässer zurückkehrt.

Der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Erzelsens Fleck, hat mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter sein Pensionsgesuch eingereicht.

Ein Rekord in der Wagenstellung. Am letzten Sonntag, den 16. cr., hat die preussische Staatsbahndirektion im Ruhr-

kohlenbezirk die enorme Zahl von mehr als 30 000 offenen Wagen zur Beladung gestellt. Es ist dies das erste Mal, daß das dritte Behtausend erreicht und sogar überschritten worden ist. Das zweite Behtausend wurde im März 1900 und die Zahl von 25 000 Wagen im Mai 1905 erreicht. Dazu schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wenn man berücksichtigt, daß die geschäftlichen Verhältnisse besonders für Kohlen und Holz immer noch zu wünschen übrig lassen, so darf das jetzige Ergebnis der Wagenstellung als ein günstiges Zeichen betrachtet werden, um so mehr, als auch an den übrigen Tagen des Juli und auch in anderen Kohlenbezirken der Eisenbahnverkehr recht beträchtlich war. Er ist indessen von der Eisenbahnverwaltung betrieblich und in der Wagenstellung glatt durchgeführt worden.“

Wahlwahl. Einer bei der Staatsberatung im Reichstage gefaßten Resolution folgend, hat der preussische Minister des Innern angeordnet, daß die während der Legislaturperiode erforderlich werden den Neuwahlen innerhalb eines Zeitraums von 70 Tagen nach Erledigung des Mandats vorzunehmen sind, da die Forderung, keinen Wahlkreis im Reichstage länger unvertreten zu lassen, als die Vorbereitungen für die Ersatzwahl erfordern, berechtigt sei. Wenn diese Frist nicht ausreicht, soll die Ersatzwahl nicht über die Frist von höchstens 90 Tagen hinausgeschoben werden.

Ueber Neuregelung der Sonntagsruhe hatte eine Korrespondenz-Mitteilung gebracht zum Inhalt eines Gesetzentwurfes, dessen Grundzüge zwischen dem zuständigen Reichsreferat und dem preussischen Ministerium vereinbart wären. Offiziös wird dazu erklärt: Da diese Mitteilungen geeignet sind, in den beteiligten Kreisen erhebliche Verwirrungen zu verursachen, so erscheint es notwendig, darauf hinzuweisen, daß alle von der Korrespondenz veröffentlichten Einzelheiten über die künftige Vorlage rein auf Kombination beruhen. Eine endgültige Entscheidung über die Regelung der Frage ist noch an keiner amtlichen Stelle erfolgt.

Sozialdemokratische Hofgänger. Bekanntlich haben sich die badischen Sozialdemokraten ebenso wie die württembergischen beim Schluß ihrer Landtage an den monarchischen Ehrenbezeugungen beteiligt. Nun wird bekannt, daß die badische sozialdemokratische Landtagsfraktion in ihrer letzten Sitzung sogar beschlossen hat, zu der Deputation, die dem großherzoglichen Paare im September zur silbernen Hochzeit gratulieren soll, die Gesandten Weiß und Pfeifle abzuordnen. Neuer Zündstoff für den Magdeburger Parteitag!

Ein neuer Motorballon-Typ? Eine Münchener Zeitung erhält von einem Berliner Mitarbeiter die Mitteilung, daß das preussische Kriegsministerium für die Erbauung eines neuen, eigenartigen Ballontyps, ein dreigliedriges, starres und leicht zerlegbares Kriegsmotorluftschiff, System Jörn, das weitestgehende Interesse und eine größere finanzielle Unterstützung zugesichert habe. Dieser Motorballon kann in drei aktive Selbstflieger geteilt werden. Kürzlich haben in Potsdam Sitzungen der Beteiligten stattgefunden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

(Die Fürstenbesuche in Wien.) In der Jagdausstellung bereitet man sich bereits jetzt auf den Besuch Kaiser Wilhelms vor, der sich vor dem Jagdbesuch in Velle bei Erzherzog Friedrich drei Tage in Wien aufhalten und die Ausstellung mehrmals besuchen wird. Auch der Prinzregent von Bayern wird bei Gelegenheit seines Gratulationsbesuchs beim Kaiser Franz Josef aus Anlaß des 80. Geburtstages deselben die Ausstellung wiederholt besuchen. Als weitere Gäste sind angemeldet, die Könige von Spanien und von Sachsen.

Serbien.

(Anleihe zur Deckung der Schulden der serbischen Offiziere.) In serbischen Offizierskreisen herrscht große Verwirrung über den glücklicherweise abgewandten Abschluß einer Anleihe bei der russischen Bank in Höhe von vier Millionen, die dazu verwendet werden soll, die Schulden der serbischen Offiziere abzubauen.

Schweiz.

Der schweizerische Bundesrat hat den Postdirektor Rotner, gegenwärtig Vizepräsident des deutschen Postamts in Konstantinopel und Leiter des deutschen Postwesens in der Türkei, zum Vizepräsidenten des „Internationalen Bureaus des Weltpostvereins“ in Bern ernannt.

Dänemark.

Ueber eine politische Rede des Königs Frederik von Dänemark wird dem „B. L.“ folgendes gemeldet: Bei dem Jubiläum der Stadt Odense auf Fünen hielt König Frederik Sonnabend eine Ansprache, aus der folgende Stellen wiedergegeben seien: „Ich sehe in der Begeisterung der Bürgerschaft einen Beweis dafür, daß man in Odense und auf Fünen nicht die Abschaffung des dänischen Königtums wünscht. Alle, die mich kennen, wissen, daß kein Herz wärmer für unser geliebtes Vaterland, seine Zukunft und für das dänische Volk schlägt, als das meine. Es ist ja nicht lange her, seitdem das dänische Volk bei den Wahlen zeigte, daß es nicht sein Wille ist, daß unser geliebtes Vaterland offen liegt. Ich nehme an, daß hier heute viele entgegengesetzte Anschauungen vertreten sind, aber ich bin überzeugt, daß alle mit mir in der Auffassung einig sein werden, daß die Erhaltung von Ruhe und Frieden zum Ausdruck gebracht haben. Möge die Zeit der inneren Unruhen und Kämpfe vorbei sein! Möge das dänische Volk sich jetzt in Frieden, Einigkeit und Kraft um die Männer zusammenschließen, die es sich selbst erwählt hat und die ich gern zu meinen Ratgebern ernannt habe. In den letzten Jahren sind die Zeiten für mich hart gewesen; sie haben aber, wie ich glaube, andererseits die gute Wirkung gehabt, daß alle, auch die jetzige Oppo-

sition, gesehen haben, daß Dänemarks König gesunde demokratische Reformen nicht hindernd im Wege steht, von welcher Seite sie auch kommen mögen.“

Russland.

(Wie in Kiew bestochen wurde.) Die Intendanturrevision in Kiew nähert sich ihrem Ende. Senator Garin hat in Petersburg eine vollständige Korruption festgestellt. Er nennt Generale, die an Soldaten Befehlsgehälter zahlten, und Wächter, die ihre Obersten bestachen. Trotzdem befaßen die Kiewer Intendanten ihre Eigenheiten, die Garin nicht ohne Ironie schildert. So verlangten sie außer bestimmten Zahlungen auch eine Bestechung „in natura“, die in Form lebender Ware geliefert wurde. Von diesem Vorfall wich keiner der Kiewer Intendanten ab, so daß ihre Lieferanten mit Kupplerinnen und Mädi- chentänzlern weitgehende Beziehungen unterhielten. Auf dieser Basis entsprangen Orgie, Szenen, gegen welche die bekannten Affären des früheren Chefs der moskowschen Geheimpolizei unter Rein- bott, Moissejew, unschuldige Spielereien sind. Der Bericht Garins, der diesen Teil der Untersuchungen behandelt, liest sich wie ein unfittlicher Roman.

Amerika.

(Deutsche Instrukteure für die brasilianische Armee.) Durch die Presse gehen Meldungen, daß der Kriegsminister Vornemann vor dem im November stattfindenden Regierungswechsel einen Vertrag über die Bildung einer aus deutschen Stabsoffizieren bestehenden Militär-Mission abschließen und die Auswahl dieser Offiziere dem mit vielen deutschen Generalen bekannten Marschall Dornes überlassen wolle. Die Hauptaufgabe der deutschen Stabsoffiziere soll die Ausbildung des brasilianischen Generalstabes sein. Die Ausbildung brasilianischer Offiziere im praktischen Dienst soll deutschen Offizieren in den drei Militärschulen von Rio de Janeiro, Rio Grande und Pernambuco danach übertragen werden.

In Manila wurde der dortige amerikanische Unterrichtsminister auf der Palawaninsel von einer Bande Moros überfallen. Drei von den Angreifern wurden von der Eskorte des Ministers erschossen.

Kolonien.

In Windhoek hat die Nachricht, daß Staatssekretär v. Lindquist im Frühjahr Deutsch-Südwestafrika besuchen wird, große Freude hervorgerufen.

Zu dem angeblichen Diamanten-Schmuggel in Südwestafrika wird dem „Samb. Fremdenbl.“ aus Berlin gemeldet: Dem Reichskolonialamt war vor einiger Zeit von einem in Deutsch-Südwestafrika lebenden holländischen Privatdetektiv die Anzeige gegangen, daß aus Lüderichs Diamanten im Werte von etwa 2 Millionen M. hinausgeschmuggelt worden und auf dem Wege nach Antwerpen seien, wo sie verkauft werden sollten. Der Detektiv glaubte Grund zur Annahme zu haben, daß die Diamanten einem Steward des Woermann-Dampfers „Admiral“ übergeben worden seien. Er machte davon dem Reichskolonialamt die telegraphische Mitteilung, und die Folge davon war, daß die Hamburger Polizei erfuhr wurde, nach dem Eintreffen des Woermann-Dampfers im Hamburger Hafen den mit Namen bezeichneten Steward zu beobachten, eventuell zu verhaften und die Diamanten, wenn man sie bei ihm finden sollte, mit Beschlag zu versehen. In der vergangenen Woche ist nun der „Admiral“ in Hamburg eingetroffen, der Steward wurde von der Polizei mehrere Tage unauffällig beobachtet und dann eine Durchsuchung vorgenommen. Das Resultat war, wie jetzt dem Kolonialamt mitgeteilt wurde, ein negatives. Bei dem Steward wurden die Diamanten nicht gefunden. Der holländische Privatdetektiv, von dem die Anzeige ausgegangen ist, bleibt jedoch dabei, daß die Diamanten im Werte von 2 Millionen Mark zweifellos geschmuggelt worden seien.

(Der Kampf um die Seeräuberinsel.) Ueber Lissabon wird gemeldet, daß die Kanonenboote „Patria“ und „Macao“ Sonntag die Insel Coloman bombardierten; zu gleicher Zeit landete der Kreuzer „Amelia“ 50 Mann, die zusammen mit 250 Soldaten die Stellung der „Piraten“ stürmen sollten. Die letzteren aber zogen sich nach den Felsenhöhlen auf dem Berge zurück und pflanzten dort mehrere Maxim-Geschütze auf; als sich die Truppen und Matrosen näherten, wurden sie mit einem mörderischen Feuer empfangen. Zu gleicher Zeit wälzten die Piraten große Felsblöcke auf ihre Angreifer herab. Ein Angriff mit dem Bajonett wurde von den Piraten abge- schlagen. Die Verluste der Portugiesen sollen sehr bedeutend sein. Sie gingen zurück, um Verstärkungen abzuwarten. Später wurden zwei Batterien aufgeschlagen, welche die Stellung der Piraten stundenlang, aber ohne Erfolg, beschossen. Es sind zwei weitere Kreuzer nach Coloman abgegangen. Eine Flotte von fünfzehn chinesischen Kanonenbooten „hilt“ den Portugiesen in der Blockade der „Seeräuberinsel“.

Westfalen u. Rheinland.

(?) Bochum, 20. Juli. (Der Chemann als Messerheld.) Der auf der Wörthstraße wohnende Arbeiter Konecki, ein arbeitscheurer und dem Trunk ergebenen Mensch, griff nach einem Wortwechsel mit seiner Frau zum Messer und versetzte dieser einen gefährlichen Stich in die Seite. Der Messerheld wollte dann flüchten; er konnte aber ergriffen und der Polizei übergeben werden. Die bedauernswerte Frau wurde dem kranken Krankenhause zugeführt.

(?) Bochum, 20. Juli. (Ein leichtsinniger Schütz.) Auf der Drogenbergstraße wurde ein fünf Jahre altes Mädchen, als es ahnungslos über die Straße schritt, von einer Revolverkugel in die Stirn getroffen und schwer verletzt. Das Kind mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Der Schütz ist von dem Bergmann Magerer abgefeuert worden. Wie es heißt, soll Magerer in einer Wirtschaft mit einem anderen Gast in Streitigkeiten geraten sein und auf seinen Gegner einen Revolvererschuß abgegeben haben. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und traf das unglückliche Kind, das in diesem Augenblick an diesem Hause vorbeiging. Inwiefern diese Darstellung zutrifft, werden die

polizeilichen Ermittlungen klären. Der Täter wollte nach geschehenem Unglück flüchten. Die aufs höchste erregten Augenzeugen ergriffen ihn aber und verbrachten ihm eine Tracht Prügel. Dann wurde Magerer der Polizei übergeben.

(?) Bochum, 20. Juli. (Durch einen Fußtritt ist ein Bewohner des Kosthauses Stahlhause lebensgefährlich verletzt worden. Ein Injasse des dem Bochumer Gustavhause gehörigen Logierhauses kehrte abends spät betrunken zurück und vertrat einen großen Lärm. Als ein Stuben- gosse ihn zur Ruhe verwies, verfehlte er demselben einen furchtbaren Fußtritt vor den Leib. Der Verletzte schwebt ins Lebensgefahr.

(?) Bochum, 20. Juli. (Hausbesitzerbank.) Der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein hat die Errichtung einer Hausbesitzerbank auf genossenschaftlicher Grundlage beschlossen.

(?) Altena, 20. Juli. (Gefährlicher Dieb.) Auf seiner Revision im Walde traf ein hiesiger Forstbeamter einen gefährlich aussehenden, vollständig unbekannten Menschen, der mit dem Rücken von Waldbäumen beschützt war. Er stellte ihn zur Rede und verwies ihm den Wald. Als er ihn an den Rod führte, sah ihn der Unbekannte in den Augen und flüchtete. Zu Hause angekommen, wusch der Beamte sich die Wunde aus, doch stellten sich im Laufe des Nachmittags Schwellungen des Armes ein, so daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte, wo Blutvergiftung festgestellt wurde.

(?) Duisburg, 20. Juli. (Kindesmörderin verhaftet.) Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde hier im Garten Düsseldorfstraße 192 die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, die 18jährige Fabrikarbeiterin Alwine Rademacher von hier als die Mörderin des Kindes zu verhaften.

Schwere Bluttaten in England.

Noch hat sich die Aufregung über das Verbrechen des Dr. Crippen in Crescent Hill nicht gelegt, da wird in den Londoner Morgenblättern von einer ganzen Anzahl zum Teil höchst sensationeller Verbrechen berichtet. So wurde in einem Hause in Clifton Gardens ein Schauspieler, der 50jährige Wilson Anderson, unter dem Bühnennamen Atherstone bekannt, unter mehr als seltsamen Umständen erschossen. In dem Hause wohnte eine Miß Elizabeth Carl, die gleichfalls der Bühne angehörte. Sowohl Anderson als sein 25jähriger Sohn waren mit der Dame befreundet und besuchten sie häufig. Sonnabend weckte der jüngere Anderson bei Miß Carl, als plötzlich zwei Schüsse auf der Treppe des Hauses knallten. Der junge Anderson und Miß Carl liefen hinzu und fanden den alten Anderson von zwei Kugeln getroffen in den letzten Zügen. Der Mann hatte die Schüsse ausgesprochen und sich auf den Strümpfen die Treppe hinaufgeschlichen. In seiner Tasche fand man einen schweren, mit Blei gefüllten „Totschläger“. Alle diese Umstände deuten wohl darauf hin, daß Anderson entweder selbst eine Gewalttat beabsichtigte, oder daß er auf einen Angriff vorbereitet war. Weber der Sohn des Ermordeten noch Miß Carl konnten aber wollten der Polizei Aufklärung über das Verbrechen und die seltsamen Begleiterscheinungen geben. Beide behaupten, daß sich außer ihnen ihres Wissens niemand in dem Hause befand. Dem widerspricht aber ein Automobilfahrer, der zufällig in der Nähe wartete und der, gleich nachdem die Schüsse gefallen waren, einen jungen Menschen von etwa 25 Jahren und amerikanischen Aussehen über den Gartenzaun klettern sah. Der Mann lief in eine Seitengasse und war verschwunden, ehe der Richter mit seinem Auto folgen konnte. — In einem Hotel in Cliftonville hat eine Dame

ihren Gatten und sich selbst erschossen.

Herr und Frau Rynn kamen Sonnabend mit viel Gepäck von London nach dem Hotel in Cliftonville und gaben zu verstehen, daß sie sich längere Zeit aufhalten würden. Als sie gegen Mittag des nächsten Tages noch nicht zum Frühstück erschienen, öffnete man die Schlafzimmertüre. Der Mann lag im Nachthemd tot auf dem Bette, eine Kugellunde in der Schläfe. Die Frau war völlig angekleidet mit dem Revolver in der Hand neben dem Bette zusammengeknien, nachdem sie auch sich erschossen hatte. Aus hinterlassenen Briefen soll sich ergeben, daß die sehr eifersüchtige Frau die Tat seit längerer Zeit geplant hatte. — In Newcastle hat ein Kellner seinen Vater schwer verwundet und seiner dreijährigen Halbschwester den Hals abgeschnitten. Der junge, erst 19 Jahre alte Mörder, Harold Eastbury mit Namen, war mit seinem Vater wegen dessen Wiederverheiratung entzweit, und die Tat folgte einem heftigen Streite. Der Mörder ist entflohen. — In der Nähe von Lancaster wurde die Leiche des 35jährigen Richard Salisbury aufgefunden. Neben ihm lag benutzlos eine Frau Bainbridge. Als sie wieder zu sich gebracht worden war, erklärte sie, der Mann habe ihr Gift gegeben und sie nachher vergiftet. Nachdem sie das Bewußtsein verloren hatte, müsse auch er Gift genommen haben. — Von Dr. Crippen, dem

Mörder von Hildrop Crescent

und der mit ihm geflüchteten Miß Le Neve hat die Polizei noch immer nicht die geringste Spur gefunden. Erst jetzt stellte sich heraus, daß Freundinnen der ermordeten „Belle Belmore“ schon im April die Aufmerksamkeit des Detektivbureaus von Scotland Yard auf das verdächtige Verschwinden der Frau Crippens gelenkt hatten. Einen Monat später waren konnten dieselben Damen der Polizei Beweise dafür erbringen, daß die Unglückliche weder mit dem Dampfer, den Doktor Crippen genannt hatte, nach Amerika gefahren, noch, daß sie in dem von ihm genannten Orte gestorben war. Aber wieder gelang es Dr. Crippen, die Polizei zu beschwächen. Er gab dreist an, daß die Damen recht hätten: er habe mit seinen Lügen nur die Tatsache verschleiern wollen, daß ihm seine Frau durch Gift an- gen sei. Wenn Dr. Crippen nicht aus irgend- einem Grunde plötzlich Angst bekommen hätte, würde er wahrscheinlich noch jetzt ungehört über dem Grabe seiner gemordeten Frau an Hildrop Crescent mit seiner Geliebten hausen.